

Riehener-Zeitung

Freitag, 5. April 2002

Wochenzeitung für Riehen und Bettingen

81. Jahrgang / Nr. 14

Redaktion und Insetate:

Verlag A. Schudel & Co. AG

Schopfeggässchen 8, PF, 4125 Riehen 1

Telefon 061 645 10 00, Fax 061 645 10 10

www.riehener-zeitung.ch

Erscheint jeden Freitag

Preis: Fr. 1.90, Abo Fr. 76.– jährlich

Sanierung: Umfangreiche Gleisarbeiten der BVB an den Habermatten

SEITE 2

Sperrung: Lastwagenverbot auf Riehens Hauptverkehrsachse in Kraft

SEITE 3

Aufbruch: Fotografische Frühlingsimpressionen aus den Landgemeinden

SEITE 7

Sport: Silbermedaille für Deborah Büttel an den Halbmarathon-SM

SEITE 8

Nächste Ausgabe Grossauflage

Die RZ-Nr. 15/2002 erscheint in 11'000 Exemplaren und wird in alle Haushalte von Riehen und Bettingen verteilt.

GESELLSCHAFT Persönlicher Bericht über die Erfahrungen nach dem Tod eines Familienmitgliedes

«Ich kann dich nicht trösten, nur umarmen»

Der 14. September 2000 veränderte das Leben der Familie Vögelin brutal. Der Ehemann und Vater dreier Töchter, Peter Vögelin, erlitt den Sekudentod. Danach war die Familie nicht nur mit dem grossen Verlust konfrontiert, sondern die Witwe Agnes Vögelin musste auch erfahren, dass man in unserer Gesellschaft nicht über Trauer spricht. Im Gespräch mit der RZ bricht sie dieses Tabu und erzählt, wie sie und ihre jüngste Tochter Claudine in einem Seminar lernten, mit der Trauer zu leben.

AUFGEZEICHNET VON JUDITH FISCHER

«Es waren grauenhafte Sekunden, Minuten, Stunden. Ich fühlte mich, als ob ich amputiert worden wäre. Der Sekudentod, den mein Mann vor dem Andreashaus auf der Allmend erlitt, war ein Attentat, das von der einen auf die andere Sekunde verübt worden war. In so einem Moment kann man gar nicht fassen, was eigentlich passiert ist. Am Anfang funktioniert man einfach. Danach muss man durch sehr viel hindurch.

Ich musste erfahren, dass Trauer in unserer Gesellschaft ein grosses Tabu ist. Trotzdem hatten wir Glück. Wir erhielten viel Unterstützung von der Umgebung. Eine Frau sagte zu mir: «Ich kann dich nicht trösten, ich kann dich nur umarmen.» Diesen Augenblick habe ich nicht vergessen. Es tut so gut, in die Arme genommen zu werden. Und es tut so gut, wenn man die Trauer zeigen darf. Ich habe mich immer bemüht, die Trauer offen zu zeigen. Auch gegenüber meinen Kindern.

Aber ich musste auch erfahren, dass man in unserer Gesellschaft nicht über die Trauer spricht, man geht einfach darüber hinweg. Ich bin den Leuten nicht böse, die manchmal falsche Dinge gesagt oder getan haben, denn ich weiss, dass sie das getan haben, weil sie hilflos waren. Leute wechselten die Strasse, um mir nicht begegnen zu müssen, oder ich wurde im üblichen, oberflächlichen Ton gefragt: «Wie gehts?» – Wie es wohl ging? Schlecht. Aber dies wollte man nicht hören.

Wir lernen es nicht anders. Anstatt dass man in der Schule mal das Thema «Trauer» durchnehmen würde. Wir sprechen doch heute auch über Sexualität und über Aids. Wieso denn nicht über die Trauer? Meine Kinder sind nicht die Einzigen, die den Papi verloren haben. Es gibt viele Kinder, denen das passiert.

Ich habe auch erfahren, dass man nicht weint. Man geht einfach weiter und funktioniert. Aber dass man mit diesem Funktionieren in schwere De-

pressionen verfallen kann, wird nicht gesehen.

Wie vielen Idealen rennen wir in unserer schnelllebigen Zeit doch nach. Auch ich. Dabei vergisst man alles andere. Man sagt sich: «Mir geht es gut. Ich habe einen guten Job, verdiene gut. Mir kann nichts passieren.» Man denkt nicht daran, wie schnell der Tod kommen kann. Es kann jedem von uns passieren. Ich hätte nie gedacht, dass ich so schnell Witwe sein würde und meine Kinder so schnell ohne Vater aufwachsen müssen. Damit rechnet man nicht. Trotzdem ist es so. Das Leben ist so. Freude und Leid sind ganz nah beieinander. Natürlich nimmt man die Freude lieber an als das Leid. Mit der Freude kann man besser umgehen, mit der Freude steht man in der Gesellschaft besser da.

Ich und meine drei Töchter – sie wurden 1982, 1984 und 1990 geboren – mussten erfahren, wie es ist, wenn man von einer Sekunde auf die andere auseinander gerissen wird. Meine jüngste Tochter hatte einen Schock und mit ihr geschah etwas Furchtbares: Sie konnte nicht mehr weinen.

«Am Morgen war die Welt hell, am Abend rabenschwarz.»

Agnes Vögelin

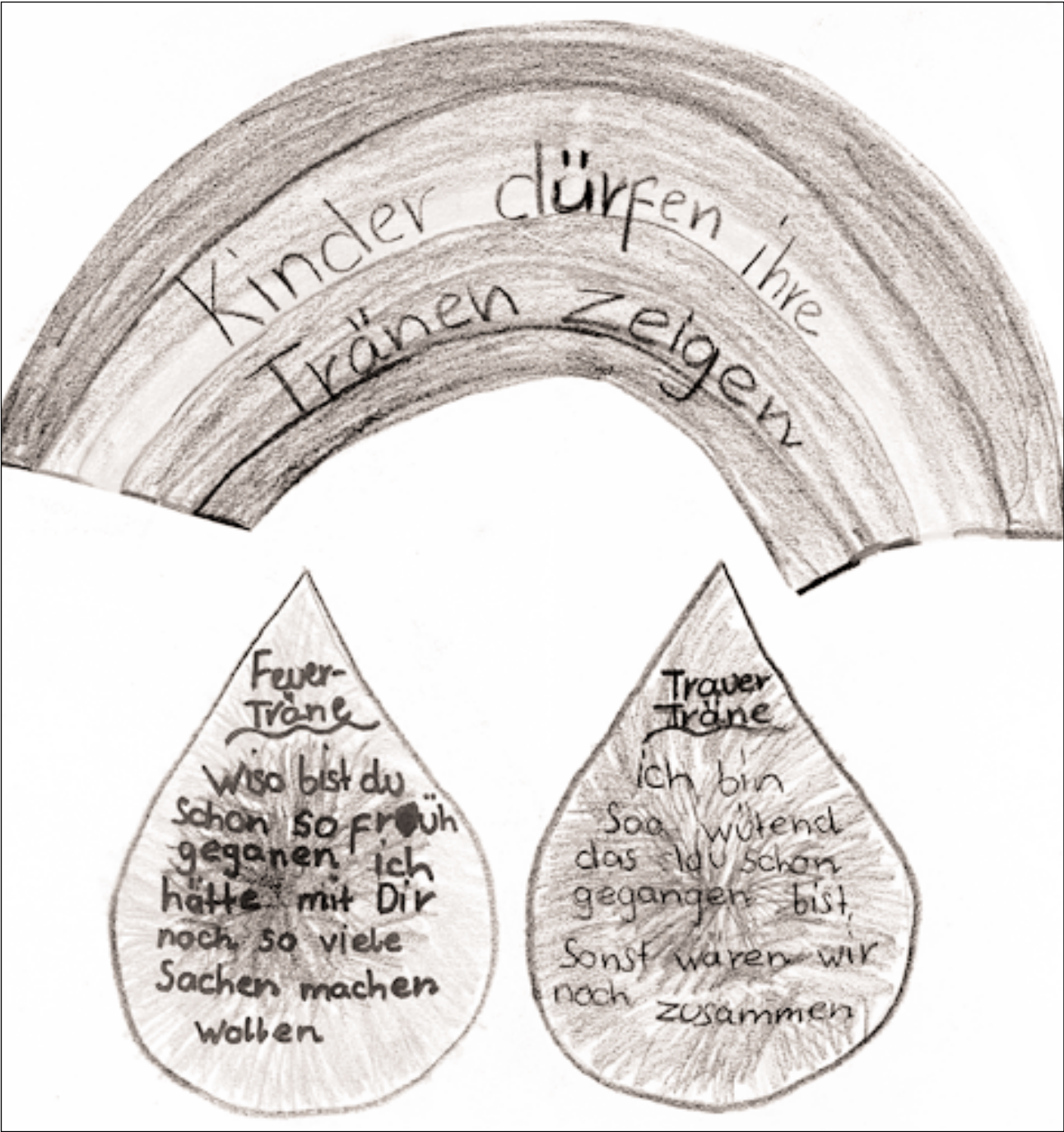
Der 14. September 2000 geht mir oft wie ein Film durch den Kopf. Ich weiss noch genau, wie er abgelaufen ist. Wenn man denkt: Am Morgen steht man auf, es laufen die gleichen Rituale wie immer ab, und am Abend ist man in einer völlig anderen Situation. Ist die Welt ganz anders. Am Morgen war sie hell und am Abend rabenschwarz. Das ist wahnsinnig. Es geht so schnell.

Es ist so verletzend, wenn man mit der Trauer nicht ernst genommen wird. Sobald es um Trauer geht, will niemand etwas wissen. Viele werden mit Tabletten abgespiessen. Es wäre so etwas Schönes, wenn die Leute erkennen würden, dass wir über die Trauer reden dürfen. Natürlich, inzwischen kenne ich Leute, mit denen ich über die Trauer reden kann. Von anderen weiss ich, dass dies nicht möglich ist. Mit der Zeit spürt man, mit wem man reden kann und mit wem nicht. Ich bedaure die Leute, die immer lächelnd durchs Leben gehen und meinen sie hätten alles im Griff. Es ist ganz gefährlich, zu meinen, man habe alles im Griff. In Wirklichkeit würgt man alles ab und wird innerlich hart.

Agnes Vögelin erzählt im oben stehenden Bericht von den Erfahrungen, die sie im Seminar machte.

Allerdings ist die Durchführung weiterer Trauerseminare nicht gesichert. Jorgos Canacakis und die Mitveranstalterinnen des Seminars, Gudrun Grebu-Renner und Brigitte Drescher, kritisieren, dass sie für ihre Arbeit, die sie bisher ehrenamtlich durchgeführt haben, kaum Unterstützung finden würden. Insbesondere fehle es an finanzieller Beteiligung. Jorgos Canacakis erklärt, dass er und sein Team die Arbeit nicht weiterführen könnten, wenn sie nicht unterstützt würden.

Weitere Informationen: «Institut für innovative Kinderbegleitung», Gudrun Grebu-Renner, Strassburgerallee 21, 4055 Basel, Tel. 061 381 98 56, E-Mail: Kets-grebu@tiscalinet.ch.



Mit einer Zeichnung macht Claudine Vögelin deutlich, was sie im Trauerseminar gelernt hat: «Kinder dürfen ihre Tränen zeigen». Und sie drückt mit klaren Worten aus, dass sie wütend und traurig ist, dass ihr Vater gestorben ist. «Wieso bist du schon so früh gegangen, ich hätte mit Dir noch so viele Sachen machen wollen», sagt sie mit einer Träne, mit einer anderen: «Ich bin soo wütend, dass du schon gegangen bist, sonst wären wir noch zusammen.»

Ich war nie wütend auf meinen Mann, dass er mich alleine gelassen hat. Andere werden wütend. Man darf das. Ich empfand aber nie Wut, denn ich wusste, dass mein Mann so gerne noch mit uns weitergelebt hätte.

«Ich war wütend auf die Gesellschaft.»

Auf die Gesellschaft hingegen war ich wütend. Weil sie mich verletzt hat. Am schlimmsten war es immer mit den Behörden. Mein Mann war noch nicht einmal beerdigt, da lag schon der Brief vom Erbschaftsamt im Briefkasten. Dann kam der Standardbrief von der Vormundschaftsbehörde, dass ich als Mutter nicht ungefragt über die Konten meiner minderjährigen Kinder verfügen dürfe. Gut, ich konnte mich wehren, aber es hat wahnsinnig viel Energie gekostet. Nebenbei bemerkt: Ein Mann erhält keinen solchen Brief. Eine Frau schon. Sie ist in der Gesellschaft immer noch anders gestellt als ein Mann.

Es ist wirklich so: Die Leute können nicht mit der Trauer umgehen. Es wäre so wichtig, wenn die Leute miteinander reden würden. Oder einem zumindest

das Zeichen geben würden: «Ich verstehe dich.» Wie gesagt: Es gibt keinen Trost. Aber man braucht das Gefühl, dass man verstanden wird. Es geht nicht darum, dass man immer Tränen vergiessen muss, sondern es geht darum, dass jemand einem zuhört. Wir sind nicht ansteckend.

Zum Glück habe ich in der Riehener-Zeitung vom Trauerseminar erfahren, sonst hätte ich nicht gewusst, dass es so etwas gibt (Die RZ berichtete vor gut einem Jahr unter dem Titel «Trauer ist keine Krankheit» über ein Trauerseminar des Trauerforschers Jorgos Canacakis, Anm. d. Red.). Die Leute allgemein und vor allem auch die Leute von Institutionen wie etwa dem Kinderspital müssten wissen, dass es solche Trauerseminare gibt. Gerade auf Institutionen, die eigentlich Hilfe bieten sollten, erlebt man sehr häufig, dass die Leute hilflos sind und einfach zumachen.

«Wir sind nicht ansteckend.»

Mir persönlich hat das Seminar sehr viel gebracht. Ich habe gelernt, dass ich meine vorhandenen Ressourcen wieder

ausschöpfen kann. Ich habe wieder gelernt, ins Leben hinauszugehen. Ich kann mir jetzt sagen: «He, mir ist das passiert. Aber ich kann mit der Trauer umgehen. Manchmal besser, manchmal schlechter.»

«Wir dürfen den Rucksack nicht einfach den Kindern übergeben.»

Die Trauer begleitet einen immer. Es vergeht nicht ein Tag, an dem ich nicht an meinen Mann denke oder dass wir nicht über ihn sprechen. Wir sagen etwa: «Was hätte der Papi wohl dazu gemeint?» Dabei begleiten einen auch die guten Erinnerungen. Man muss wieder spüren, dass man auch gute Erinnerungen hat.

Ich möchte allen persönlich ans Herz legen: «Wenn du so weit bist, dass du nur noch funktionierst, mach so ein Seminar. Du machst es für dich und es bringt dich weiter.»

Diese Haltung, dass man sich wegen der Tränen schämen muss, geben wir

Fortsetzung auf Seite 2

Trauerseminar

«Trauer ist keine Krankheit. Hingegen werden wir krank, wenn wir die Trauer und all die dazugehörenden Gefühle wie Wut, Verzweiflung, Schuld, Hass, Protest, aber auch die Liebe, die wir zum verlorenen Menschen empfanden, nicht ausdrücken können», sagt der Trauerforscher Jorgos Canacakis. Seiner Beobachtung nach ist unsere Gesellschaft unfähig zu trauern. Um dieser Trauerunfähigkeit, unter der vor allem die Kinder leiden würden, entgegenzuwirken, bietet er zusammen mit dem Basler «Institut für innovative Kinderbegleitung» Trauerseminare an. Im März fand in Basel ein zweites solches Seminar statt. Unter den Teilnehmerinnen waren Agnes Vögelin und ihre jüngste Tochter Claudine aus Riehen.

Fortsetzung von Seite 1

Erwachsene an die Kinder weiter. Damit lasten wir ihnen eine riesige Bürde auf. Das dürfen wir nicht tun. Wir müssen die Trauer aus dem Rucksack rauslassen, dürfen den Rucksack nicht einfach den Kindern übergeben.

Männer haben noch grössere Mühe als Frauen. Wo sind eigentlich die trauernden Männer? Am Seminar nahmen zwölf Frauen und sechzehn Kinder, aber kein einziger Mann teil. Es sterben doch auch Frauen. Ich verstehe, dass die Männer noch mehr Mühe haben, über die Trauer zu sprechen, weil sie schon als Kind lernen, dass ein Bub nicht weint, sondern tapfer ist. Das läuft ihnen dann das ganze Leben hindurch nach.

Im Seminar hat meine Tochter gelernt, dass man sich nicht schämen muss, wenn man weint. Sie hat gelernt, dass man ganz verschiedene Tränen haben kann. Wut-, Feuer- oder Schmerztränen, beispielsweise. Nach dem Seminar konnte sie endlich über den Vater sprechen. Und sie konnte endlich wieder weinen.

«Ich kann die Botschaft der Vögel wieder verstehen.»

Irgendwann erkennt man, dass man durch die Trauer durch muss, dass man sie annehmen muss, dass man sie aber auch wieder in Leben zurückverwandeln darf. Wir haben es tagtäglich mit Abschieden zu tun, oft ist es einem nur nicht bewusst. Die Natur macht es uns ja vor. Anhand der Natur durften die Kinder im Seminar das dann auch lernen. Wenn im Herbst ein Blatt vom Baum fällt, verwandelt es sich. Dieses Blatt wird es nie mehr geben. So wie auch der Papi nie mehr kommt. Dagegen kann man sich nicht wehren. Doch wir lernen nicht, mit dieser Tatsache umzugehen. Wir lernen nur, dass es uns immer gut gehen muss. Aber es geht uns nicht immer gut. Das ist nicht das Leben. Im Leben geht es einem nicht immer gut.

Heute höre ich die Vögel wieder pfeifen und kann ihre Botschaft wieder verstehen. Das war vor dem Seminar anders. Ich kann es jetzt wieder, weil ich ständig an mir arbeite. Die guten Erinnerungen geben mir Kraft und Trost. Ich erkenne jetzt wieder, dass ich die Chance habe, zu leben. Am Anfang erkennt man diese Chance nicht mehr. Am Anfang hadert man, kann nur denken: «Wieso ist mir dies passiert?»

Lernen muss man auch, dass man die Leute, die einem helfen, nicht miss-

braucht. Dass man sie nicht belagert. Am Anfang fühlt man sich alleine und einsam. Schmerz und Trauer stürzen auf einen ein. Man muss dann spüren, dass es Tage gibt, an denen man alleine mit der Trauer fertig werden muss. Dann aber muss man auch spüren, wenn man es einfach nicht alleine kann, wenn man jemanden dazu braucht. Mit der Zeit lernt man, dies zu gewichten.

«Man muss die Trauer in etwas Positives umwandeln.»

Wenn man sich mit der Trauer auseinander setzt, spürt man die Lebenssinne wieder besser. Auch wenn es hart ist. Es ist hart. Ich finde es heute noch schrecklich, was uns passiert ist und anderen immer wieder passiert. Die Auseinandersetzung mit der Trauer ist ein Riesenprozess. Entweder man will ihn durchmachen, oder man bleibt im Schatten. Das ist das ganz Gefährliche. Dann ergeben sich die ganz schweren Depressionen. Im Seminar lernt man, dass man die Arbeit für sich selber tut. Auch meine drei Töchter müssen sie für sich alleine tun. Ich kann sie lediglich ein Stück weit begleiten. Die Trauer wird uns immer begleiten. Aber es gibt auch gute Erinnerungen. Man muss die Trauer in etwas Positives umwandeln. Man muss wieder lernen, ins eigene Innere zu horchen, zu sehen, wie es dort aussieht. Das geht natürlich nicht in einem Schritt. Es braucht viele kleine Schritte.

«Niemand kann einem vorschreiben, wie lange man trauert.»

Die Trauer ist ein Thema, das uns alle betrifft. Niemand kann einem vorschreiben, wie lange man trauert. Gute Ratschläge wie «Das Leben geht weiter» nützen nichts, sondern verletzen tief. Aber wichtig ist, dass man Zeichen bekommt, dass man verstanden wird. Selber muss man lernen, Hilfe anzunehmen. Der Prozess, den man durchmachen muss, ist wahnsinnig hart. Aber man muss ihn machen. Heute kann ich mir sagen: «Du darfst mit erhobenem Haupt durchs Dorf gehen. Du hast viel geleistet. Du musst dich nicht schämen.»

Aufgezeichnet von Judith Fischer



Agnes Vögelin: «Wenn man sich mit der Trauer auseinander setzt, spürt man die Lebenssinne wieder.»

Foto: Judith Fischer

VERKEHR Gleisarbeiten bei den Habermatten

Projekt mit langer Vorgeschichte

Kurz vor Beginn der Gleiserneuerungsarbeiten bei der Tramhaltestelle Habermatten haben die Gemeinde und die BVB vergangene Woche über den Ablauf des Projektes informiert.

DAVID BAUER

Bei den Habermatten wird wieder gebaut. Nach den langwierigen Strassenbauarbeiten an der Aeusseren Baselstrasse vor nicht allzu langer Zeit stehen nun umfassende Erneuerungen der Tramgleise der Basler Verkehrs-Betriebe (BVB) an. Die BVB und das Tiefbauamt Basel-Stadt informierten am Dienstag vor einer Woche im Riehener Gemeindehaus unter der Moderation von Gemeinderat Niggi Tamm über die entsprechenden Arbeiten.

Das Projekt hat eine lange Planungsphase hinter sich, seit 1990 wurde es immer wieder verschoben und neu überarbeitet. Niggi Tamm sagte denn auch in seiner Einleitung, dass er sehr froh darüber sei, dass dieses für Riehen wichtige Projekt endlich realisiert werden könne. Es sei unerlässlich, dass die überalterten Gleise aus dem Jahre 1957 an einer wichtigen Achse in Riehen, wie sie die Aeussere Baselstrasse im Bereich der Tramhaltestelle Habermatten sei, auf den neuesten Stand gebracht würden.

Einspurbetrieb bis Oktober

Die Tramgleise und deren Unterbau werden im Abschnitt Im Hirshalm bis Bäumlhofstrasse, also vor und nach der Haltestelle Habermatten, auf einer Länge von knapp 300 Metern erneuert. Während der Bauarbeiten, welche bis Mitte Oktober dieses Jahres abgeschlossen sein sollen, wird der Tramverkehr in diesem Abschnitt eingleisig aufrecht-erhalten. Zu diesem Zwecke werden derzeit in zwei Nachtschichten zwei provisorische Weichen installiert. Danach wird in einer ersten Bauphase zuerst das Gleis in Richtung Riehen saniert, anschliessend dasjenige in der Gegenrichtung. Damit der Tramverkehr reibungslos weitergeführt werden kann, wird die Installation einer provisorischen Haltestelle notwendig, welche dann jeweils verlegt wird.

Dies sei, so Urs Hanselmann, Direktor der BVB, die kleinstmögliche Beein-



Im Bereich der Tramhaltestelle Habermatten (Bild) werden in den nächsten Monaten umfangreiche Gleis- und Tiefbauarbeiten durchgeführt. Dies bedingt einen temporären Einspurbetrieb auf der Tramlinie 6.

Foto: RZ-Archiv

trächtigung des öffentlichen Verkehrs. Um grössere Unregelmässigkeiten im Betrieb aufgrund der Einspurstrecke zu vermeiden, fährt die Linie 2 nur noch für einige Frühkurse bis Riehen Grenze. Für die bevorstehende Monet-Ausstellung in der Fondation Beyeler konnte jedoch eine Sonderlösung gefunden werden, um eine direkte Verbindung zum Bahnhof zu gewährleisten.

Neben der Gleiserneuerung durch die BVB werden auch umfassende Grundwasserschutzmassnahmen vorgenommen und eine Schalldämmisolation eingebaut. Dafür zeichnet das Tiefbauamt verantwortlich. Ebenfalls wird die bestehende Haltestelle Habermatten erneuert und den Anforderungen der neuen Combino-Trams angepasst. Die beiden Perrons der Haltestelle werden neu mit drei getrennten Betonplattenübergängen verbunden, wobei zwei rollstuhlgängig sein werden.

Einzigartiges Begrünungsprojekt

Auf vielseitigen Wunsch von Anwohnern wird zusätzlich für eine Trasseebegrünung gesorgt. Hierbei wartet die

GRATULATIONEN

Jahren leider verstorben.

Auch heute noch unternimmt die Jubilarin, die sich einer guten Gesundheit erfreut, gerne Reisen. Nach einem Abstecher nach Ägypten im letzten Jahr soll es dieses Jahr nach Griechenland gehen. Fremde Länder und Kulturen interessieren sie ganz besonders.

Die Riehener-Zeitung gratuliert Margaretha Linder herzlich zum hohen Wiegenfest und wünscht ihr Glück sowie viele schöne Reiseerlebnisse.

Martin Fridli-Gisiger zum 80. Geburtstag

rz. Während 15 Jahren war er Postenchef des Riehener Polizeipostens, und er habe eine gute Zeit gehabt mit der Riehener Bevölkerung, sagt Martin Fridli-Gisiger, der am kommenden Donnerstag, dem 11. April, an der Baselstrasse seinen 80. Geburtstag feiern darf. Der Vater einer Tochter und eines Sohnes ist nach wie vor fit und gesund.

Die Riehener-Zeitung gratuliert Martin Fridli-Gisiger herzlich zum hohen Wiegenfest und wünscht ihm auch für die Zukunft gute Gesundheit und viel Freude am Leben.

Tecla und Jost Walter-Hilfiker zur goldenen Hochzeit

rz. Heute Freitag, 5. April, können Tecla und Jost Walter-Hilfiker an der Rainallee das Fest der goldenen Hochzeit feiern.

Tecla Walter-Hilfiker ist in Turin aufgewachsen, Jost Walter am Zürichsee. Seit 1959 wohnen sie in Riehen. Hier hat sich Tecla Walter-Hilfiker während vieler Jahre ehrenamtlich engagiert. Während mehr als zwanzig Jahren war sie für den Verein «Gegenseitige Hilfe Riehen-Bettingen» im Autodienst tätig und während vieler Jahre setzte sie sich im Frauenverein Albert-Schweitzer für gemeinnützige Arbeiten ein. Wie Jost Walter betont, habe sie ihm auch stets den Rücken für seine berufliche Arbeit gestärkt. Jost Walter war wesentlich am Neubau der einstigen Firma Bertrams in Muttenz beteiligt gewesen. Er war

Gemeinde Riehen mit einem besonders innovativen Projekt auf. In Richtung Riehen wird nach der Haltestelle Habermatten das Trassee mit Sedum, einer Hauswurzart, begrünt. Es handelt sich dabei um ein in der Schweiz einzigartiges Pilotprojekt, wie es bisher erst in einigen Städten Deutschlands in vergleichbarer Art und Weise realisiert wurde. Die Begrünung mit Sedum biete gleich eine Vielzahl von Vorteilen, wie Hanselmann erläuterte. Einerseits sei es optisch wesentlich ansprechender als Schottersteine, andererseits biete es einen zusätzlichen Schallschutz. Gegenüber den bereits an verschiedenen Orten in Basel vorhandenen Rasentrassees sei das Sedum pflegeleichter und lade weniger zum Betreten ein. Zudem sei es um einiges kostengünstiger.

Die Kosten des gesamten Projekts belaufen sich auf rund 3,2 Millionen Franken, wobei die BVB die Kosten für die neuen Gleise trägt (1 Million) und die Gemeinde Riehen sich an den Kosten für die Begrünung beteiligt (0,3 Millionen). Die restlichen 1,9 Millionen Franken übernimmt der Kanton.

dort zuerst Betriebsassistent, später Direktionsassistent. Seit seiner Pensionierung hat er Zeit für seine grosse Leidenschaft: Holzarbeiten. Zuhause in seiner Werkstatt drechselt und schnitzt er Gegenstände aus Riehener Holz. Auch Tecla Walter-Hilfiker hat neben ihrer sozialen eine kreative Ader; sie pflegt das Porzellanmalen.

Die Riehener-Zeitung gratuliert Tecla und Jost Walter-Hilfiker ganz herzlich zu ihrer goldenen Hochzeit, wünscht ihnen ein frohes Fest, Glück, Gesundheit und weiterhin alles Gute.

Promotionen in Medizin und Zahnmedizin

rz. An der Medizinischen Fakultät der Universität Basel haben Doktorpromotionen stattgefunden. Aus Riehen wurden Carmen Abert-Gallacchi und Monique Radka Lehky Hagen zu Doktorinnen der Medizin sowie Christian Frey zum Doktor der Zahnmedizin promoviert. Die RZ gratuliert allen ganz herzlich und wünscht für die Zukunft Glück, Erfolg und Zufriedenheit.

KMU-Diplom HSG

rz. Claude F. Gysin aus Bettingen hat an der Universität nach einem berufs begleitenden Intensivstudium das Diplom für Führungskräfte in Klein- und Mittelunternehmen (KMU-Diplom HSG) erhalten. Claude F. Gysin ist Geschäftsführer der Inforca AG, die ihren Sitz noch in Bettingen hat, diesen aber per 1. April dieses Jahres nach Basel an die Güterstrasse verlegen wird.

Die RZ gratuliert Claude F. Gysin ganz herzlich zu seinem Diplom und wünscht ihm weiterhin viel Erfolg.

Diplom als Pflegeassistentin

rz. An der Schule für Pflegeassistentz Basel-Stadt haben die Diplompriifungen stattgefunden. Aus Riehen hat Jolanda Vögli das Diplom als Pflegeassistentin erhalten. Die RZ gratuliert ihr ganz herzlich zu ihrem Erfolg und wünscht ihr für die Zukunft alles Gute.

Frontalkollision unter Medikamenteneinfluss

rz. Am vergangenen Dienstagabend um 20 Uhr kam es auf der Aeusseren Baselstrasse zu einem schweren Verkehrsunfall. Eine Richtung Basel fahrende Autolenkerin geriet auf die Gegenfahrbahn und stiess frontal mit einem korrekt entgegenkommenden Auto zusammen. Die fehlbare Lenkerin, die unter Medikamenteneinfluss stand, erlitt dabei schwere Verletzungen und musste ins Kantonsspital verbracht werden. Glücklicherweise wurden keine weiteren Personen verletzt. An den beiden Unfallfahrzeugen entstand hoher Sachschaden.

Zeugen werden gebeten, sich mit dem Verkehrszug der Kantonspolizei Basel-Stadt, Telefon 061 699 12 12, in Verbindung zu setzen.

Wiesesammler wird saniert

pd. Der Abwassersammelkanal des Wieseverbandes Lörrach kreuzt auf Riehener Gebiet ein für die Trinkwasserversorgung der Riehener und Basler Bevölkerung wichtiges Grundwasserschutzgebiet. Sowohl die Schweizer als auch die deutsche Gewässerschutzgesetzgebung stellen hohe Anforderungen an die dauerhaft und stets überprüfbare Dichtigkeit von Abwasserkanälen in Schutzgebieten.

Nachdem der Wieseverbandskanal im Grundwasserschutzgebiet Weil am Rhein in den Jahren 1996 bis 1999 auf die neuen Anforderungen umgestellt und im Doppelprofilverfahren neu erstellt werden konnte, soll nun das letzte 860 m lange Teilstück in Riehen in diesem und im nächsten Jahr saniert werden.

Der Kanal wird als Doppelprofilkanal gebaut. Das Innenrohr (Mediumrohr) wird aus glasfaserverstärktem Kunststoff mit einem Durchmesser von 1,40 m erstellt, das Aussenrohr (Hüllrohr) aus Stahlbeton mit einem Durchmesser von 1,60 m.

Die Bauarbeiten innerhalb des ersten Bauabschnitts von der Grenze Weil am Rhein bis zum Schwimmbad Riehen beginnen am 15. April 2002.

Die Sanierung des Wiesesammlers ist mit eine Voraussetzung für den Bau der umstrittenen Zollfreistrasse.

Jungliberale: Präsident bestätigt

rz. An ihrer Generalversammlung haben die Jungliberalen Basel-Stadt ihren bisherigen Präsidenten, den Riehener Conradin Cramer, für ein weiteres Jahr im Amt bestätigt. Zur neuen Vizepräsidentin wurde die ebenfalls in Riehen wohnhafte Stefanie Baumann gewählt. Neuer Kassier ist Ralph Stettler.

Bestätigt wurden an der Generalversammlung auch die übrigen Vorstandsmitglieder Patrik Ryff (Sekretär), Florian Hug, Pierre-Guillaume Kopp und Alfonso von Wunschheim. Aus dem Vorstand zurückgetreten sind Katja Steger und Daniel Feierabend.

IMPRESSUM

Verlag: A. Schudel & Co. AG 4125 Riehen, Schopfgrässchen 8 Telefon 061 645 10 00 Telefax 061 645 10 10 Internet www.riehenerzeitung.ch E-Mail riehenerzeitung@riehener-zeitung.ch Leitung Alfred Rüdüsühli
Redaktion: Redaktionsleitung: Dieter Wüthrich (wü) Judith Fischer (fi), Rolf Spriessler (rs)
Freie Mitarbeiter: Nikolaus Cybinski, Rainer Dobrunz, Philippe Jaquet (Fotos), Franz Osswald (of), Daisy Reck, Amos Winteler (aw).
Inserate: Sabine Fehn, Verena Stoll Telefon 061 645 10 00, Telefax 061 645 10 10
Verkauf ausserhalb Verbreitungsgebiet: Publicitas, 4010 Basel Telefon 061 275 41 41, Fax 061 275 42 42
Abonnementspreise: Fr. 76.– jährlich (Einzelverkaufspreis Fr. 1.90) Abo-Bestellung über Telefon 061 645 10 00
Erscheint wöchentlich im Abonnement Redaktions- und Anzeigenschluss: Dienstag, 18 Uhr Wiedergabe von Artikeln und Bildern, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion.

VERKEHR Lastwagenverbot auf Riehens Hauptverkehrsachse in Kraft gesetzt

Das Warten auf die erhoffte Wirkung

Seit vergangenem Mittwoch ist das insbesondere von der lärmgeplagten Anwohnerschaft der Riehener Hauptverkehrsachse herbeigewünschte Lastwagenfahrverbot zwischen dem Grenzübergang Lörracherstrasse und dem Zollamt Weilstrasse in Kraft.

DIETER WÜTHRICH/RAINER DOBRUNZ

Das lang ersehnte Verbot ist das Ergebnis der gemeinsamen Bemühungen des Kantons Basel-Stadt, der Gemeinde Riehen und der Stadt Lörrach, den Schwerverkehr auf den lokalen Strassen auf ein erträgliches Mass zu reduzieren. Der Anteil an Transit- und Leerfahrten betrug bis zur Inkraftsetzung des Fahrverbots rund 40 Prozent am gesamten LKW-Verkehr an der Grenze Lörrach-Riehen.

Auf das Durchfahrtsverbot wird bereits ab den Autobahnausfahrten in Deutschland (Autobahn A98 und Bundesstrasse B317) und in der Schweiz hingewiesen. Seit dem 18. März werden in Lörrach zudem die LKW-Fahrer mit Infoblättern auf die bevorstehende Sperrung aufmerksam gemacht.

Die Einhaltung dieser neuen Verkehrsregelung soll von den Polizei- und den Zollorganen beider Länder kontrolliert und durchgesetzt werden.

Zuversichtliche Behörden

Mit Spannung wird nun beobachtet, ob die neuen Verkehrsregelungen tatsächlich die erhofften Verbesserungen bringen. In einem Pressegespräch in Lörrach äusserte sich der auf deutscher Seite zuständige Fachbereichsleiter Jürgen Nef in dieser Hinsicht recht zuversichtlich. Denn wer gegen die Fahrverbote verstösst, riskiert Bussgelder zwischen 30 und 50 Euro. Die Lörracher Oberbürgermeisterin Gudrun Heute-Bluhm hätte sich nach eigenem Bekunden eine noch drastischere Vorgehensweise gegen allfällige Verkehrssünder gewünscht. Sie befürchtet nämlich, dass der eine oder andere LKW-Chauffeur die Busse zugunsten eines Zeitgewinns in Kauf nimmt. Jürgen Nef erklärte jedoch, dass gesetzliche Vorschriften eine noch schärfere Vorge-



Hinweisschilder wie hier zwischen Habermatten und Niederholz machen auf das Fahrverbot für Lastwagen über 3,5 Tonnen auf Transit- und Leerfahrt aufmerksam. Von der neuen Regelung erhofft man sich eine Reduktion des Schwerverkehrs auf der Riehener Hauptverkehrsachse um bis zu 40 Prozent.

Foto: Dieter Wüthrich

hensweise nicht zulassen. Erst im Wiederholungsfalle könnten höhere Bussgelder verhängt werden.

Wie angekündigt, ist nun die Basler Strasse zwischen Dammstrasse und Landesgrenze in Lörrach sowie die Lörracherstrasse zwischen Weilstrasse und Grenze in Riehen für den LKW-Transitverkehr und Leerfahrten über 3,5 Tonnen gesperrt. Aufgrund der langen Wartezeiten am Autobahnübergang in Weil am Rhein wichen in der Vergangenheit

immer mehr LKW-Fahrer nach Lörrach/Riehen aus. Lastfahrzeuge blockierten die Busspuren, versperrten die Einfahrten und sorgten in den Wohnquartieren an der Grenze schon in den frühen Morgenstunden für Lärm und Abgase. Zeitweise stauten sich an der Grenze bis zu 120 Lastwagen.

Den Vorschlag von Lörrach und Riehen, die Abfertigungszeiten an der Grenze einzuschränken, hatten sowohl das eidgenössische Finanzdepartement

wie auch das Bonner Finanzministerium abgelehnt. Beide beriefen sich dabei auf entsprechende Abkommen zwischen der EU und der Schweiz.

Jürgen Nef rechnete vor, dass sich der Lastverkehr um etwa 40 Prozent reduzieren müsste. Die Grenze passieren dürfen nur noch grenzüberschreitende Transporte mit direkter Zollabfertigung sowie der Güternahverkehr mit Sonderbewilligungen. Nicht betroffen ist der Zubringerdienst in den Sperrgebieten.

RENDEZVOUS MIT ...

... Jean Pieters

wü. Tuberkulose. Mit diesem Begriff assoziieren wohl viele eine Krankheit, die zwar in früheren Zeiten und noch bis in die erste Hälfte des vergangenen Jahrhunderts auch in unseren Breitengraden zahlreiche Opfer gefordert hat, heute aber allenfalls noch in der Dritten Welt eine Bedrohung darstellt. Falsch gedacht. Zwar ist die Tuberkulose tatsächlich in erster Linie in den Entwicklungsländern ein ernsthaftes, mit dem Aids-Virus durchaus vergleichbares gesundheitliches Problem, das jährlich zwischen zwei und drei Millionen Menschen das Leben kostet. Aber auch aus unserer hoch industrialisierten, mit High-Tech-Medizin gut versorgten westlichen Welt ist diese Krankheit keineswegs verschwunden. Vor einigen Jahren forderte zum Beispiel eine Tuberkulose-Epidemie in New York mehrere hundert Todesopfer. Und auch in Schweden gab es vor nicht allzu langer Zeit eine alarmierende Häufung von Tuberkulose-Fällen.

Die Tuberkulose bzw. die Frage, wie es den Tuberkulose-Bakterien gelingt, das menschliche Immunsystem zu täuschen und dessen eigentlich auf Abwehr eingestellte Fresszellen als Wirtszellen zu missbrauchen, ist das Rätsel, dem der Biochemiker *Professor Dr. Jean Pieters* und sein Team auf die Spur kommen wollen. Für seine Grundlagenforschung auf diesem Gebiet ist Jean Pieters Anfang März mit dem begehrten Friedrich-Miescher-Preis 2002 ausgezeichnet worden. Den mit 20'000 Franken dotierten Preis teilt er sich mit dem gebürtigen Riehener Krebsforscher Joachim Lingner.

«Die Auszeichnung hat mich natürlich ausgesprochen gefreut», betont Jean Pieters. «Damit habe ich wirklich nicht gerechnet, zumal ich in letzter Zeit meinen Kopf ganz woanders hatte.» In den vergangenen Wochen und Monaten galt sein Interesse vornehmlich der Einrichtung der neuen Arbeitsplätze und Laborräumlichkeiten für sich und sein Team im fünften Obergeschoss des Biozentrums der Universität Basel an der Klingelbergstrasse. Hier, hoch über den



Die Faszination des Unbekannten: Für seine Grundlagenforschung zur Tuberkulose wurde Jean Pieters – hier in seinem Labor im Biozentrum – am 8. März mit dem Friedrich-Miescher-Preis 2002 ausgezeichnet.

Foto: Dieter Wüthrich

Dächern des St.-Johanns-Quartiers, hat Jean Pieters am 1. Januar seine neue Stelle als Professor für Biochemie angetreten, nachdem er zuvor während sechs Jahren am Institut für Immunologie tätig war. Sein bisheriger beruflicher Werdegang führte ihn nach dem Studium der Biochemie und Mikrobiologie in Belgien zunächst zurück in seine Heimatstadt Maastricht und später als «Postdoc» ans «Europäische Laboratorium für Molekularbiologie» in Heidelberg. 1992 wurde er ans holländische Krebsforschungsinstitut in Amsterdam verpflichtet, bevor er schliesslich 1996 ans Institut für Immunologie wechselte.

Über seine beruflichen Aussichten und Möglichkeiten als Wissenschaftler auf dem Forschungsplatz Basel findet der 1962 geborene Holländer Jean Pieters fast nur lobende Worte. «Hier in Basel werde ich als Wissenschaftler noch nicht dauernd mit der Frage konfrontiert, welchen kommerziellen Nutzen denn meine Arbeit für die Industrie bzw. unsere Geldgeber hat.» Hier dürfe ein Forscher noch um der Forschung willen

arbeiten, was – weltweit betrachtet – längst nicht mehr selbstverständlich sei. Auch die Grundstimmung der Bevölkerung in unserer Region gegenüber Wissenschaft und Forschung empfindet Jean Pieters in der Regel als sehr offen und interessiert. Dazu komme, dass sowohl das Biozentrum wie das Institut für Immunologie im internationalen Vergleich nach wie vor ein hervorragendes Renommée geniesse. Der gute Ruf des Instituts sowie das «gute Angebot, das man mir machte», waren die entscheidenden Faktoren für seinen Entschluss, dem Ruf ans Biozentrum zu folgen. Wertvoll sei für ihn auch, dass am Biozentrum die Interdisziplinarität einen hohen Stellenwert geniesse.

Zwar bedauert Jean Pieters ein wenig, dass er heute nicht mehr so oft wie früher im Labor, gewissermassen an der wissenschaftlichen Front, stehen kann. Aber als Professor und Lehrbeauftragter müsse er sich eben bedeutend mehr um organisatorische und administrative Belange kümmern. Deshalb sei er froh, ein so hoch kompeten-

tes Team um sich zu wissen. «Meine wissenschaftliche Arbeit steht und fällt mit dem Team», betont Jean Pieters.

Zusammen mit seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern hofft er, seine Forschungen zur Wirkungsweise der Tuberkulose-Bakterien im menschlichen Immunsystem in den kommenden Jahren weiter zu entwickeln. Und was kommt danach? Jean Pieters lacht und meint: «Das weiss ich heute noch nicht.» Das sei ja gerade eine der grossen Herausforderungen seines Berufes als Wissenschaftler, gewissermassen sein täglicher «Kick». «Wenn ich mit einer Forschungsarbeit beginne, weiss ich nie, was am Ende dabei herauskommen wird.» Der Forscher Pieters als Zauberlehrling? Er schmunzelt und relativiert sogleich: «Also, als Zauberei sehe ich meine Arbeit nicht.» Es sei einfach «das Unbekannte», das zu erforschen ihn jeden Tag von neuem fasziniere.

Jean Pieters ist indessen nicht nur Wissenschaftler, sondern auch – wie er selber betont – ein Familienmensch. Und deshalb wird er immer wieder mit dem Zwiespalt zwischen beruflicher Karriere und Privatleben konfrontiert. «Nach der Geburt unseres ersten Kindes und noch viel mehr mit den nachfolgenden Zwillingen mussten meine Frau und ich uns hinsichtlich unserer Lebensprioritäten neu orientieren», erinnert er sich. «Heute gehe ich, wenn immer möglich, morgens früher zur Arbeit und komme dafür abends früher heim.»

In Riehen fühlen sich Jean Pieters und seine Familie ausgesprochen wohl. Hier schätze er die hohe Wohnqualität und den Platz, den man habe. Denn: «Bevor wir 1996 nach Riehen gekommen sind, haben wir am Rand des Stadtzentrums von Amsterdam gelebt. Und da war es sehr viel enger», lacht er.

Ob es in seinem Leben einen Traum oder einen Wunsch gebe, den er sich noch erfüllen möchte? Jean Pieters überlegt einen Moment und sagt dann überzeugt: «Wenn es so weiter geht, wie in den letzten zehn Jahren, bin ich ein glücklicher Mensch.»

KALENDARIUM RIEHEN/BETTINGEN

Freitag, 5.4.

ZIRKUS
«Circus Starlight» Der «Circus Starlight» zeigt sein diesjähriges Saisonprogramm «Galerie». Mit professionellen Artisten der kanadischen Zirkusschule in Montreal. Sarasinpark. 15 Uhr und 20 Uhr. <i>Vorverkauf: Eine Stunde vor der Vorstellung an der Zirkuskasse.</i>

Samstag, 6.4.

ZIRKUS
«Circus Starlight» Der «Circus Starlight» zeigt sein diesjähriges Saisonprogramm «Galerie». Mit professionellen Artisten der kanadischen Zirkusschule in Montreal. Sarasinpark. 15 Uhr und 20 Uhr. <i>Vorverkauf: Eine Stunde vor der Vorstellung an der Zirkuskasse.</i>

KONZERT
Liederabend Verena Eckerlin (Sopran), am Flügel begleitet von Vasil Vasilev, singt Lieder von Mozart, Schubert, Schumann, Reger, Brahms, Grieg, Johann Strauss, Lehar und Grothe. Lüschersaal im «Haus der Vereine», Eingang Erlensträsschen. 20.15 Uhr. <i>Eintritt: Fr. 28.–/Fr. 18.–. Die Abendkasse ist ab 19 Uhr geöffnet.</i>

Sonntag, 7.4.

FÜHRUNGEN
«Printemps des Musées» Führungen mit Bernhard Graf und Liliane Vindret in Deutsch und Französisch aus Anlass des «Printemps des Musées» in Frankreich zu den Themen «Toucher des jouets/Spielzeug begreifen» (11.15 Uhr und 13 Uhr) und «Göüter le vin/Wein schmecken» (12 Uhr und 17 Uhr). Spielzeugmuseum, Dorf- und Rebbaumuseum Riehen, Baselstrasse 34.

ZIRKUS
«Circus Starlight» Der «Circus Starlight» zeigt sein diesjähriges Saisonprogramm «Galerie». Mit professionellen Artisten der kanadischen Zirkusschule in Montreal. Sarasinpark. 15 Uhr. <i>Vorverkauf: Eine Stunde vor der Vorstellung an der Zirkuskasse.</i>

Montag, 8.4.

TREFFPUNKT
«Träff Rieche» Regelmässiger Treffpunkt für psychisch belastete Menschen. Pfarreiheim St. Franziskus, Aeusere Baselstrasse 168. Ab 18 Uhr.

Dienstag, 9.4.

PODIUM
«Pro und contra Julia» Öffentliche Podiumsdiskussion zur Referendumsabstimmung vom 5. Mai über den Projektierungskredit von 624'000 Franken für das Projekt «Julia» im Dorfkern Riehen. Podiumsteilnehmer sind Eduard Rutschmann (zukünftiger Einwohnerrat SVP, Mitglied Referendumskomitee), Samuel Schultze (Architekt, Präsident Preisgericht «Lebendiges Dorfzentrum Riehen»), Peter A. Vogt (Einwohnerrat SVP, Koordinator Referendumskomitee) und Peter Zinkernagel (Einwohnerrat LDP, Präsident Handels- und Gewerbeverein Riehen). Gesprächsleitung: Dieter Wüthrich (Chefredaktor Riehe-ner-Zeitung). Organisation: Komitee «Für ein lebendiges Riehen». Bürgersaal im Gemeindehaus Riehen (Wettsteinstrasse 1). 20 Uhr.

VEREINE GV des Gemischten Chores Liederkranz

Noch immer Freude am Chorsingen

Der Abend «Wach auf, meines Herzens Schöne...» am 9. Juni im Landgasthof wird einer der grossen Höhepunkte des laufenden Jahres für den Gemischten Liederkranz Riehen sein, der am 22. März seine diesjährige Generalversammlung abhielt.

rth. Es ist nicht selbstverständlich, dass heutzutage, wo Sport, Fernsehen und neuerdings auch das Internet immer mehr Boden auch bei Sangesfreudigen gewinnen, ein 146 Jahre alter Verein seine Mitglieder noch zusammenhalten kann und von Zeit zu Zeit sogar neue dazu kommen. Sei es, weil die Chorleitung es versteht, die Aktivmitglieder zu begeistern, oder auch, weil das «sich daheim fühlen» eine gewisse Rolle spielt – die Liederkränzler nahmen jedenfalls mit Freude und Interesse an der Generalversammlung vom 22. März im Restaurant «zum Schlipf» teil.

Präsident Heinz Wäckerlin durfte dann auch neben Hugo Hunziker, Präsident des Chorverbandes Basel-Stadt, und Hans Keil, Ehrenpräsident des Liederkranzes, eine grosse Anzahl Aktiv- und Passivmitglieder begrüssen und anschliessend die Traktanden behandeln.

Kassier Hans Lachenmeier konnte zwar eine Rechnung präsentieren, die ihm erlaubte, einen Betrag für kommen-

HANDEL Coop übernimmt gesamte Liegenschaft

Rauracherzentrum in neuer Hand

nj. Am Mittwoch, 20. März 2002, hielt die «Vereinigung Rauracher-Zentrum» im Landgasthof ihre diesjährige Generalversammlung ab. Der Anlass stand ganz im Zeichen des Besitzerwechsels, indem die bisherigen Eigentümer Karl und Paul Berger ihr «liebstes Kind», das gesamte Rauracherzentrum, an die «Coop-Immobilien AG» verkauften.

In einem speziellen Traktandum orientierten denn auch zwei Coop-Fachleute über diverse zurzeit laufende Studien für einen gewissen Ausbau und Verbesserungen im Coop-Sektor. Definitives kann allerdings zurzeit noch nicht gesagt werden.

Aus den Geschäften

In den letzten Monaten waren in verschiedenen Geschäften Änderungen in der Leitung zu verzeichnen. So übernahm in der Apotheke, Drogerie, Parfümerie «zum Rauracher» Daniel Wälchli, eidg. dipl. Apotheker, am 1. Januar 2002 die Leitung, nachdem der bisherige Amtsinhaber Peter Düggelin auf diesen Termin in den Ruhestand getreten war.

Die «Eclipse Chemisch Reinigung» hat ihren Betrieb an die «Näf Chemisch Reinigung» übergeben. Im Weiteren hat Paolo Noto die Leitung des Ladens von «Mister Minit» übernommen.

Der Präsident der «Vereinigung Rauracher-Zentrum», Urs Krebs, dankte in seinem Rückblick dem Chef der Werbekommission, Stefan Frei, für die ausgezeichnete Arbeit.

Nach langjähriger Tätigkeit trat Urs Krebs von seinem Amt zurück. Als sein Nachfolger im Präsidium wurde Stefan



Das Country-Fest ist ein wichtiger Bestandteil im Jahresprogramm der «Vereinigung Rauracher-Zentrum».
Foto: RZ-Archiv

Frei gewählt, während Edi Meier als Kassier bestätigt wurde. Neu in den Vorstand gewählt wurden Ursi Lattmann und Kurt Heimo, während der fünfte Sitz noch vakant ist.

Werbearbeit

Das Country-Fest ist die grösste Aktion, die das Rauracherzentrum auf seinem Marktplatz durchführt. Der Valentinstag und der Muttertag sind zwei sympathische Aktionen, um den Kundinnen und Kunden eine kleine Freude zu bereiten. Der Joker ist sehr beliebt, weil die Kunden, die eine Gewinnkarte ziehen, im betreffenden Ladengeschäft

BILDUNG Kurse der Volkshochschule Basel in Riehen

Liebe, Schriften, Kunst, Gedanken

rz. Sieben Kursangebote bietet die Volkshochschule beider Basel im Sommer 2002 in Riehen an.

Im Kurs «Ordnungen der Liebe: Wie Liebe gelingt» stellt Mario Föppl, Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie FMH, die Methode der Familienaufstellungen nach Bert Hellinger vor (8.–11. Mai, «Haus der Vereine»).

Einen Flirtworkshop bietet die Kommunikationstrainerin Dina Thüring van Rijn am 15. Juni (14–22 Uhr, Pfarrsaal, Kirchstrasse 5) an.

«Aktivieren Sie Ihre emotionale Intelligenz» überschreibt die Sozialwissenschaftlerin und Philosophin Theres Jöhl ihren Kurs vom 19./20. April im «Haus der Vereine».

Einen Einblick in die arabische Schriftkunst gibt am 15./16. Juni die

Künstlerin Hedi Heckendorn im «Haus der Vereine».

Unter dem Titel «Paris – New York. Kunst nach 1945» stehen die Museums-gespräche in der Fondation Beyeler am 1., 8. und 15. Juni mit dem Kunsthistoriker Daniel Kramer.

Hermann Hesses Roman «Der Steppenwolf» steht im Mittelpunkt von Martin Jösels Kurs vom 20. und 27. Juni im «Haus der Vereine».

Michael Raith referiert ab dem 22. April im «Haus der Vereine» über mittelalterliche Frömmigkeit, Bauernreformation und radikales Täufertum in Riehen.

Auskünfte zu diesen und anderen Kursen gibt es bei der Geschäftsstelle Basel der Volkshochschule von Montag bis Freitag von 10–12 Uhr und 14–17 Uhr (Tel. 061 269 86 66).

Meierhof-Märt:

Tische zu vermieten

rz. Raritäten, Besonderes, Spezielles, aber auch Alltägliches wird von Privaten am Samstag, 27. April, zum Verkauf angeboten. Ein erstes Mal haben Privatpersonen die Möglichkeit, im Meierhof hinter der Dorfkirche Riehen einen Tisch (70x180 Zentimeter Fläche) für Fr. 30.– zu mieten und darauf Waren anzubieten. Wer einen Tisch mieten möchte, kann sich an Sigrist Roman Cuel wenden (Telefon 079 410 11 50).

Am Verkaufstag selber können die Privatverkäufer sich ab 11 Uhr einrichten. Der Verkauf dauert von 14 Uhr bis 16 Uhr. In dieser Zeit wird im Foyer des Meierhofs eine Kaffeestube mit Kuchenbuffet betrieben.

Der Erlös des Anlasses wird für sozial-diakonische Aufgaben in den Gemeindekreisen Dorf und Bettingen verwendet.

AUSSTELLUNGEN / GALERIEN

Fondation Beyeler Baselstrasse 101 Dauerausstellung Sammlung Beyeler (Kunst der Klassischen Moderne). Sonderausstellung «Claude Monet ... bis zum digitalen Impressionismus». 28. März bis 4. August. Führungen jeden Dienstag, 15–16.15 Uhr; Mittwoch, 18–19.15 Uhr; Donnerstag und Freitag, 15–16.15 Uhr; Samstag und Sonntag, 12–13.15 Uhr und 15–16.15 Uhr. «Guide Line aktiv» (Workshop mit Rundgang durch die Sonderausstellung und anschliessendem prozessorientiertem Arbeiten im Atelier). Workshop I «Back to the Future», Workshop II «Augenspiegel der Wirklichkeit», Workshop III «Nymphaeaceae – zwischen Welten»: am Mo, Di, Mi 9–11.30 Uhr für Gruppen aller Schulstufen; am Mo, Di, Mi 18–20.30 Uhr für Erwachsene. «Kunst am Mittag» über «Meule au soleil» von Claude Monet am Freitag, 5. April, 13–13.30 Uhr. Führung in französischer Sprache am Freitag, 5. April, 17.30–18.45 Uhr. «Montagsführung Plus» zu «Claude Monet: Serien und Spiegelungen» am Montag, 8. April, 14–15 Uhr. Verlängerte Öffnungszeiten während der Sonderausstellung: täglich 9–20 Uhr. Gestaffelte Eintrittspreise während der Sonderausstellung: Mo–Fr 9–18 Uhr; Fr. 16.– (reduziert Fr. 14.–); Sa+So 9–18 Uhr; Fr. 20.– (reduziert Fr. 18.–); Mo–So 18–20 Uhr; Fr. 12.– (reduziert Fr. 10.–). <i>Online-Vorverkauf: www.beyeler.com</i>
--

Kunst Raum Riehen Baselstrasse 71 Gemeindeausstellung «speaking video pictures» von Gabriella Gerosa. Öffnungszeiten: Mi–Fr 13–18 Uhr, Sa+So 11–18 Uhr. Noch bis 7. April.
--

Spielzeugmuseum, Dorf- und Rebbaumuseum Baselstrasse 34 «Wasser, gefasst. Quellen, Brunnen und Kanäle in Riehen». Bis 21. Juli. Am 7. April Führungen mit Bernhard Graf und Liliane Vindret in Deutsch und Französisch aus Anlass des «Printemps des Musées» in Frankreich zu den Themen «Toucher des jouets/Spielzeug begreifen» (11.15 Uhr/13 Uhr) und «Göüter le vin/Wein schmecken» (12 Uhr/17 Uhr). Öffnungszeiten: Mi–Sa 14–17 Uhr, So 10–17 Uhr.

Spitex-GV und Fledermäuse

rz. Gastreferent an der Mitglieder-versammlung des Vereins Spitex Riehen-Bettingen vom Montag, 15. April, im Bürgersaal des Gemeindehauses ist der Fledermausexperte Dr. h.c. Jürgen Gebhard, der im Anschluss an den geschäftlichen Teil der Versammlung, die um 19.30 Uhr beginnt, sprechen wird. Die Veranstaltung ist öffentlich. Gebhards Vortragstitel lautet: «Aus dem Leben unserer Fledermäuse». Zum Abschluss gibt es einen kleinen Apéro.

Bücherverkauf in der Rauracher-Bibliothek

rz. Vom 8. bis 18. April führt die Gemeindebibliothek im Rauracher einen grossen Bücherverkauf durch. Romane für Erwachsene und Jugendliche werden zum Stückpreis von Fr. 1.– beziehungsweise Fr. –.50 abgegeben. In der Bibliothek Dorf (im «Haus zur Waage» an der Baselstrasse) werden jederzeit Bücher zum Verkauf angeboten.

Beatrice Ittensohn im Atelier «WoMenArt»

rz. Die in Riehen lebende Künstlerin Beatrice Ittensohn hat im Atelier «WoMenArt» an der Spalenvorstadt 26 in Basel eine Ausstellung mit Bildern auf Leinwand und mit Arbeiten auf handgeschöpftem Papier realisiert, deren Vernissage heute Freitag, 17–21 Uhr, stattfindet. Die Arbeiten haben bewusst keinen Titel, erläutert die Künstlerin, da alle Gedanken auf den Bildern niedergeschrieben respektive gemalt sind, sodass kein Titel den Bildern gerecht würde.

Die Ausstellung dauert bis zum 4. Mai. Die Öffnungszeiten: Dienstag und Freitag 9.30–16 Uhr, Mittwoch 9.30–11.30 Uhr und 15–18.30 Uhr, Donnerstag 9.30–11.30 Uhr und 15–20 Uhr, Samstag 11–16 Uhr.

Generalversammlung der Grauen Panther

rz. Am kommenden Montag, 8. April, findet die ordentliche Generalversammlung des Vereins der Grauen Pantherinnen und Panther Baselland, Basel-Stadt und Regio statt (Restaurant «Rheinfelderhof», Hammerstrasse 61, Basel, 14.30 Uhr). Nach dem statutarischen Teil spricht Gastreferentin Barbara Neidhardt (Geschäftsführerin Heimatschutz Basel) zum Thema: «Heimatschutz und Altsein – passt das zusammen?».

Galerie Schoeneck Baselstrasse 12 Gartengasse 12 Ausstellung mit Werken des Künstlers Jean Miotte.Öffnungszeiten: Di–Fr 13–18 Uhr, Sa 12–17 Uhr. Nur noch bis 6. April.
Galerie Mazzara Gartengasse 10 Ausstellung mit Bildobjekten der Künstlerin Franziska Schemel. Vernissage morgen Samstag, 6. April, 17–20 Uhr. Sonntagsapéro am 21. April, 11–14 Uhr (die Künstlerin wird anwesend sein). Öffnungszeiten: Di–Sa 11–17 Uhr.
Credit Suisse Baselstrasse 20 Ausstellung unter dem Titel «gleichanders» mit Werken von Hilda Staub. Öffnungszeiten: Mo–Fr 8.30–12 Uhr, 13.30–17 Uhr. Bis 19. April.
Galerie Lilian André im Art Forum Riehen Schmiedgasse 31 Ausstellung mit Werken des Hamburger Malers, Zeichners und Plastikers Roland Helmus. Öffnungszeiten: Di–Fr 14–19 Uhr, Sa 10–14 Uhr, So 14–17 Uhr. Bis 14. April.

Alters- und Pflegeheim Humanitas
Inzlingerstrasse 230
«Körperlandschaften» des Zürcher Fotografen Thomas Rehsteiner. Bis 31. Mai.

Restaurant Waldrain St. Chrischona Hohe Strasse 31, Bettingen Aquarelle und Seidenbilder von Bernard Liechti. Dienstag bis Sonntag (Montag geschlossen). Bis 30. Juni.
--

Restaurant Baslerhof Bettingen Landschaftsbilder von Othmar Röhrli. Täglich geöffnet.

Chrischona-Museum St. Chrischona, Bettingen Dauerausstellung: Ölbilder und Miniaturen aus dem Nachlass von Christian Friedrich Spittler sowie das Jerusalemer Tempelbergmodell von Conrad Schick. Öffnungszeiten: Sonn- und Feiertage, 13–17 Uhr.
--

Sonnige Frühlingsgefühle



Das sonnige Prachtswetter lockte über die vergangenen Osterfeiertage auch in den Landgemeinden Jung und Alt ins Freie. Während der Nachwuchs zum Beispiel den Eseln auf ihrer Weide unterhalb des Erlensträsschens einen längeren Besuch abstattete, freute sich die reifere Generation auf einem ausgedehnten Spaziergang durch die Wieseauen über die blühende Natur. Wiederum andere schienen noch eine gewisse Frühlingsmüdigkeit zu spüren und gönnten sich auf einem Bänklein kurzerhand ein wohltuendes und erfrischendes Nickerchen.

Fotos: Philippe Jaquet

IN KÜRZE

AKI-Delegierten-versammlung

pd. Die 49. Delegiertenversammlung der AKI Region Basel steht für zwei erfreuliche Zugänge in den Dachverband der Behinderten-Selbsthilfe. Einerseits ist als vierzehnte Mitgliederorganisation neu die Sektion Baselland des Procap Schweiz, der ehemalige SIV Baselland, hinzugekommen. Als Delegierte und Vorstands- respektive Ersatzvorstandsmitglieder konnten Regula Meschberger sowie Franco Bertoli begrüsst werden. Andererseits könnte nach einjähriger Vakanz das Vizepräsidium wieder mit einer kompetenten Persönlichkeit besetzt werden. Für dieses Amt hat sich Walter Rehm zur Verfügung gestellt. Als langjähriges Vorstandsmitglied und Vizepräsident von «Insieme Basel» bringt er reiche Erfahrung aus dem Bereich des Behindertenwesens mit. AKI Region Basel setzt sich auch im Jahr 2002 weiterhin im Rahmen der seit Jahren geführten Sozialpolitik für die Anliegen der behinderten Menschen ein.

Allschwiler Weiher nicht für alle offen

rz. Nach einem Urteil des Verwaltungsgerichtes des Kantons Basel-Landschaft von Mitte März ist der Schiessplan zur Durchführung des obligatorischen Schiessens in Absprache mit den Schützenvereinen neu erstellt worden. Das Urteil schützt einen Beschluss der Baselbieter Regierung, wonach die Basler Schiessanlage Allschwiler Weiher ab sofort reduziert betrieben und per Ende September 2002 geschlossen werden müsse, wenn sie bis dahin nicht saniert sei. Das geplante und vom Basel-Städter Stimmvolk angenommene Sanierungsprojekt ist auf massiven Widerstand aus der Anwohnerschaft gestossen und derzeit durch Einsprachen blockiert.

In der Schiesssaison 2002, die am 14. April beginnt und bis Ende August dauert, darf die 300-Meter-Anlage Allschwiler Weiher nur noch während 16 Schiesshalbtagen genutzt werden. Weil vor allem gegen Ende der Saison mit Engpässen zu rechnen sein wird, hat sich das Polizei- und Militärdepartement Basel-Stadt entschlossen, allen 4800 Schiesspflichtigen des Kantons ein Schreiben zuzustellen, das auf die eingeschränkten Möglichkeiten auf der Anlage Allschwiler Weiher aufmerksam macht und dazu aufruft, die Schiesspflicht möglichst früh zu erfüllen. In Absprache mit dem Kreiskommandanten Basel-Landschaft und dem zuständigen Schiessoffizier ist die Freizügigkeit aufgehoben worden. Das bedeutet, dass Schützen, die nicht im Kanton Basel-Stadt wohnen, bei grossem Andrang in der Schiessanlage Allschwiler Weiher zurückgewiesen werden können. Das PMD Basel-Stadt hält in seiner Medienmitteilung fest, dass die Schiessvereine alles daran setzen, das obligatorische Schiessen möglichst reibungslos abzuwickeln, obwohl die Sportschützen bei der Ausübung ihres Sports massiv eingeschränkt würden.

Viele Spenden

rz. Beim diesjährigen ökumenischen Osterverkauf von Gebäck, gefärbten Eiern und originellen Dekorationen zugunsten der gemeinsamen Projekte von «Brot für alle» und «Fastenopfer» in Südafrika kamen in Riehen insgesamt Fr. 2359.65 zusammen. Das Geld soll im Rahmen der Kampagne «Viele Stimmen – eine Welt» sinnvoll eingesetzt werden.

Sozialpreis des Kantons Basel-Stadt

pd. Ab dem Jahr 2003 vergibt der Kanton Basel-Stadt alle zwei Jahre einen mit 20'000 Franken dotierten Sozialpreis. Der Regierungsrat hat ein entsprechendes Reglement genehmigt und das Wirtschafts- und Sozialdepartement damit beauftragt, die Mitglieder der Kommission «Sozialpreis» bis zum 30. September 2002 zur Wahl vorzuschlagen. Der Regierungsrat erfüllt damit das Hauptanliegen eines parlamentarischen Vorstosses von Beatrice Alder Finzen (SP) vom Dezember 1999 betreffend Einrichtung eines Sozialpreises. Mit dem Sozialpreis sollen besondere Anstrengungen von Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern bei der Eingliederung von Personen, deren Integration in die Arbeitswelt wegen körperlicher, psychischer oder sozialer Beeinträchtigungen schwierig ist, belohnt werden.

LESERBRIEFE

Die Post ist zum Teufel

Vor noch nicht allzu langer Zeit war die Post ein staatlicher Regiebetrieb. Die leitenden Chefs wurden durch politische Gremien gewählt und waren der parlamentarischen Kontrolle unterstellt. Es gab auch damals Skandale, aber davon waren die Kunden nur indirekt betroffen. Heute ist die Post ein gewinnorientiertes Unternehmen, von dem immer noch nach Parteibuch und nicht nach Fähigkeit ernannte, stark überbezahlte Manager behaupten, es müsse sich im Markt behaupten. Der Markt befindet sich nach Ansicht dieser Manager im Bereich grosser Unternehmen, darum werden die Poststellen für das gewöhnliche Volk sukzessive reduziert. Da für dieses gewöhnliche Volk überhaupt kein Markt im Sinne von Konkurrenz besteht, wird die Post weiterhin als Monopolbetrieb wahrgenommen, was sie wohl auch ist. Wie sich dieser Monopolbetrieb im Fall der Poststelle Riehen 1 verändert hat, konnten Sie selber mitverfolgen: Zuerst richtete man im Kundenraum eine Beratungszone ein, die kaum benutzt wird, aber enormen Platz verbraucht. Dann kommt ein weiterer, meist unbediener Tresen mit unklarer Funktion dazu. Es folgen Ständer für Glückwunschkarten und als krönender Abschluss Verkaufsflächen für Bücher und Papeterie-Artikel. Die verbliebenen Stühle, auf denen das gewöhnliche Volk auf das Erscheinen der erlösenden Nummer warten kann, sind so platziert, dass die Anzeigetafel nicht abgelesen werden kann. Vom «Kerngeschäft» der Post bleiben zwei Schalter übrig, an denen man je nach Wetterlage wegen zu vieler Schnüre oder mangelnder Dicke bei Paketen schikaniert und ums Geld gebracht wird. Die Post ist zwar zum Teufel, aber wir können verhindern, dass weitere staatliche Funktionen «in den Markt entlassen» werden.

Roman Fischer, Riehen

ZIVILSTAND

Geburten

Gerber, Paula, Tochter des Gerber, Peter, von Allschwil BL, und der Gerber geb. Benkert, Franziska Theresia, von Allschwil und Basel, in Riehen, Blutrainingweg 5. Stofer, Melanie Christa, Tochter des Stofer, Hans-Peter, von Schwarzenberg LU, und der Stofer geb. Hug, Patricia Maria, von Schwarzenberg, Muolen SG und Niederbüren SG, in Riehen, Bäumlihofstrasse 381. Lappe, Hannah Su-Yuan, Tochter des Lappe, Henner, deutscher Staatsangehöriger, und der Xie, Qianyu, chinesische Staatsangehörige (Volksrepublik China), in Riehen, Im Niederholzboden 21. Weiss, Severin, Sohn des Weiss, Niklaus Peter Paul, von Basel und Sulz AG, und der Schär Weiss geb. Schär, Barbara, von Basel, Sulz und Trubschachen BE, in Riehen, Baselstrasse 51. Koch, Marina Aimi, Tochter des Koch, Silvan Peter, von Pratteln BL und Wolhusen LU, und der Yukitoki Koch geb. Yukitoki, Naoko, japanische Staatsangehörige, in Riehen, Supperstrasse 30.

KANTONSBLATT

Grundbuch

Auf der Bischoffhöhe 13, S F BRP 1249, 683 m², Wohnhaus mit Garagengebäude. Eigentum bisher: Daniel und Antonia Biedermann, in Riehen (Erwerb 21.10.1993). Eigentum zu gesamter Hand nun: Christoph und Elsbeth Schudel, in Riehen. Wenkenstrasse 9, S E P 2039, 461 m², Wohnhaus mit Garagengebäude. Eigentum bisher: Lorenz Beretta, in Möhlin AG, und Gertrud Sibylla Meili, in Riehen (Erwerb 7.9.1999). Eigentum nun: Gertrud Sibylla Meili. Unholzgasse 11, S E P 453, 416 m², Wohnhaus, und Unholzgasse, MEP 547-0-3 (= 1/3 an P 547, 54,5 m²). Eigentum bisher: Hanspeter Fritz Müller, in Muttentz BL, und Ruth Arciszewski, in Asnières (F) (Erwerb 22.12.1989). Eigentum zu gesamter Hand nun: Peter Michael und Patrizia Luzia Rita Müller, in Riehen.

RZ-Telefon

Haben Sie in Riehen oder Bettingen etwas Lustiges, Ärgerliches, Neues oder Ungewohntes gesehen oder erlebt, dann rufen Sie uns an. Wir recherchieren gerne für Sie und berichten allenfalls mit einer Foto oder einem Artikel darüber. Sie erreichen uns über die Telefonnummer 061 645 10 00, von 8 bis 12 Uhr und von 14 bis 17.30 Uhr.

Die Redaktion

SPORT IN RIEHEN

VOLLEYBALL KTV Riehen vor den Playoffs um Platz drei

Ein Duell um Bronze mit Brisanz

rs. Ab morgen Samstag (19 Uhr, Sporthalle Niederholz) duellieren sich der KTV Riehen und der VC Kanti Schaffhausen um Platz drei in der Volleyball-Schweizermeisterschaft der Nationalliga A der Frauen. Die Begegnung entbehrt nicht einer gewissen Brisanz, nicht zuletzt, weil KTV-Trainer Chuan-lun Liu auf die kommende Saison zu Kanti Schaffhausen wechselt.

Zudem hat der KTV Riehen als Aufsteiger in seiner ersten NLA-Saison der Vereinsgeschichte auf Anhieb die Play-offs erreicht, währenddem die Schaffhauserinnen in den letzten vier Saisons jeweils im Final standen, diesen allerdings nie gewannen. In den bisherigen vier Meisterschaftsspielen dieser Saison gab es zwei 2:3-Auswärtssiege für Riehen, zu Hause verloren die Riehenerinnen mit 1:3 und 2:3. Im Schweizercup-Viertelfinal gab es in Schaffhausen einen 3:1-Sieg des Heimteams. Alle bisherigen Spiele zwischen den beiden

Teams waren hart umkämpft und gingen knapp aus, obwohl Schaffhausen auf die Dienste von vier Ausländerinnen zurückgreifen kann, nämlich die chinesische Passeuse Huijuan Su sowie im Angriff die Deutsche Jana Vollmer, die Bulgarin Daniela Todorova und die Rumänin Ioana Vasilescu, von denen allerdings in der Meisterschaft nur drei miteinander eingesetzt werden können. Den Riehenerinnen stehen nach der Verletzung der Dänin Lene Gertsen nur noch die Chinesin Yunshu He und die Deutsch-Französin Andrea Luge zur Verfügung, dafür können sie auf ein starkes Kollektiv von Schweizer Spielerinnen zurückgreifen.

Gespielt wird auf zwei Siege. Das zweite Spiel steigt am kommenden Mittwoch, 10. April, in Schaffhausen (19.30 Uhr, Schweizerbildhalle), eine eventuelle dritte Partie fände am Samstag, 13. April, wieder in Riehen statt (19 Uhr, Sporthalle Niederholz).

BASKETBALL CVJM Riehen II – BC Porrentruy 60:43 (35:14)

Steiniger Weg zum Ligaerhalt

fc. Würde ein fleissiger Zeitungsleser oder eine Zeitungsleserin von Riehen die Zeitungen der letzten drei Jahre aus derselben Meisterschaftsphase herausuchen, so würde ihr oder ihm sicher auffallen, dass in den Spielberichten der zweiten Frauenbasketballmannschaft des CVJM Riehen immer von einem Kampf um den Ligaerhalt die Rede war und ist. Auch in der Endphase der Meisterschaft 2001/2002 mussten die Riehenerinnen den Kampf gegen den Abstieg aufnehmen. Es galt ganz einfach, die restlichen drei Spiele zu gewinnen.

Eine erste Entscheidung fiel am Freitag, dem 22. März 2002. Die Damenmannschaft reiste nach Pruntrut, voll motiviert wie immer, aber auch etwas unsicher. Das Spiel schien denn auch entsprechend nervös zu sein, keine allzu sicheren Abschlüsse, aber mit einer doch recht soliden Verteidigung. Diese konstante Verteidigung gab den Riehenerinnen schliesslich den Mut, auch im Angriff Verantwortung zu übernehmen. So war das Spiel recht ausgeglichen.

Endlich fasste sich die Riehener Mannschaft ein Herz und steigerte ihre Bemühungen in der Offensive. Doch auch in diesem Spiel gab es vier Viertel, und eines davon wird meistens zur Qual für die Damen des CVJM Riehen. Darum war die Freude darüber, dieses Spiel doch noch mit einem Punkt Vorsprung gewonnen zu haben, grenzenlos.

Am Dienstag darauf folgte das Rückspiel gegen Porrentruy, und wieder durfte nur ein Sieg in Frage kommen. Welch ein enormer Druck auf den Spielerinnen lastet, erkennt wohl jeder, und dass gerade in diesem Spiel ein Frauenbasketball gezeigt wurde, wie es schon lange nicht mehr im Wasserstelzen zu

sehen war, erstaunte doch einige. Der CVJM ging von der ersten Sekunde an in Führung und setzte sich bis zur Halbzeit mit zwanzig Punkten ab. Aber wieder kam ein drittes Viertel, in dem nichts gelingen wollte, und die Gegnerinnen holten auf. Zuletzt konnte aber ein Vorsprung von 17 Punkten gehalten werden. Die Manie, dass immer in einem Spielviertel extrem schlecht gespielt wird, zieht sich wie ein roter Faden durch alle Meisterschaftsspiele, ebenso wie die Erkenntnis, dass die letzten drei Meisterschaftssaisons immer wieder in der Schlussphase gerettet werden konnten. Da stellt sich schon die Frage: Kann es sein, dass diese Mannschaft nur unter starkem Druck so ein hohes Basketballniveau spielen kann?

In einer solchen Mannschaft spielen zu können, treibt einen manchmal in den Wahnsinn. Die Spannung macht das Spiel aber auch lebendig und erhält auch solchen Spielerinnen die Freude am Basketballsport, die eigentlich schon alles gesehen und erlebt haben.

Ein Spiel vor Schluss steht nun immerhin der Klassenerhalt doch schon fest. Die Riehenerinnen können von Porrentruy und Liestal nicht mehr überholt werden. Am 30. April steigt gegen Muttenz das letzte Spiel der Saison.

CVJM Riehen II – BC Porrentruy 60:43 (35:14)
CVJM Riehen II (Frauen, 2. Liga): Laura Bruzese (4), Mena Preto (5), Barbara Stalder, Anne Gattlen (12), Brigita Kolesaric (8), Ursi Jäggi (3), Marion Madörin (17), Catherine Ammann (4), Käthi Diethelm (4), Fausta Chiaverio (3). – Coach: Jasmine Kneubühl.

Frauen, 2. Liga, Tabelle:
1. CVJM Birsfelden I 12/22 (2/+10), 2. BC Arlesheim II 12/22 (0/-10), 3. BC Pratteln 12/18, 4. BC Alschwil 12/12, 5. TV Muttenz 11/8, 6. CVJM Riehen II 13/8, 7. SC Liestal 14/6, 8. BC Porrentruy 12/0.

SPORT IN KÜRZE

KTV Riehen als «Meistermacher»

rz. Die Handballmeisterschaft der 3. Liga ist abgeschlossen. Mit einem klaren Auswärtssieg gegen den TV Kleinbasel III hat sich der ATV Basel-Stadt den Gruppensieg in der Gruppe A geholt. Dass es den Baslern zum Gruppensieg reichte, daran sind die Handballer des KTV Riehen nicht ganz unschuldig, haben sie doch dem Gruppenzweiten TV Stein in zwei Spielen drei Punkte abgenommen. Der KTV Riehen beendet die Meisterschaft mit 18 Punkten aus 18 Spielen auf dem sechsten Platz unter zehn Teams.

Handball, Regionalmeisterschaft des HRV Nordwestschweiz, Saison 2001/2002
Männer, 3. Liga, Gruppe A, Schlusstabelle:
1. ATV Basel-Stadt II 18/29 (368:294), 2. TV Stein 18/28 (355:286), 3. STV Wegenstetten I 18/27 (354:296), 4. BSV Münchenstein 18/24 (415:348), 5. SG Wahlen/Gym Laufen 18/22 (394:390), 6. KTV Riehen 18/18 (313:320), 7. HB Blaubeys Binningen 18/14 (316:318), 8. TV Eiken 18/9 (335:394), 9. TV Kleinbasel III 18/5 (272:365), 10. HC Oberwil 18/4 (285:396).

UHCRA-Juniorinnen in Bremgarten

rz. In der Militärhalle im aargauischen Bremgarten schliessen die A-Juniorinnen des Unihockey-Clubs Riehen übermorgen Samstag ihr Meisterschaftspensum ab mit den Begegnungen gegen den UHC Lok Reinach (9 Uhr) und den UHT Eggwil (10.50 Uhr).

LEICHTATHLETIK Halbmarathon-Schweizer-Meisterschaften

Silbermedaille für Deborah Büttel

rz. An den Halbmarathon-Schweizer-Meisterschaften vom vergangenen Samstag im aargauischen Brittnau gewann die 16-jährige Riehenerin Deborah Büttel auf der Juniorinnenstrecke die Silbermedaille. Die Juniorinnen hatten eine Distanz von knapp über zehn Kilometern zurückzulegen. Siegerin wurde die Churerin Lea Vetsch, die eine Zeit von 35 Minuten und 35,7 Sekunden realisierte. Deborah Büttel legte die Strecke in 36 Minuten und 45,9 Sekunden zurück.

Nachdem sie sich am Kerzerslauf mit dem Tempo etwas übernommen hatte, am Birslauf aber ein gutes Rennen gezeigt hatte, ging Deborah Büttel das Meisterschaftsrennen in Brittnau vorsichtig an. Nachdem sie die ersten fünf Kilometer in 18 Minuten 40 Sekunden absolviert hatte, konnte sie auf der zweiten Streckenhälfte noch etwas zusetzen. Speziell vorbereitet hatte sie sich auf dieses Rennen nicht, es bildete den Abschluss einer Serie längerer Läufe als Basis für die Sommersaison, die für sie mit den Meetings vom 1. Mai (wahrscheinlich in Aarau) und vom 4. Mai (in Riehen) mit zwei Rennen über die 1000-Meter-Distanz beginnen soll. Diese Woche hat Deborah Büttel mit dem Bahntraining begonnen. Grosses Ziel für die kommende Saison ist die Qualifikation für die Junioren-Weltmeisterschaften vom 16.–21. Juli in Kingston (Jamaika) über 3000 Meter. Die Qualifikationsperiode dafür läuft von Mitte Mai bis Mitte Juni, die Limite liegt bei 9 Minuten 30 Sekunden.

Die Halbmarathon-Schweizer-Meistertitel gewannen bei den Männern Bruno Heuberger (LC Uzwil) und bei den Frauen Ursula Jeitziner (LC Zürich). Bei den Espoirs gewann Philipp Holzer (SC Liestal) Silber, bei den Junioren gewann Michael Köpflí (SC Liestal) den Titel.



Deborah Büttel, hier an den Hallen-Schweizermeisterschaften vom vergangenen Februar, hat letztes Wochenende eine weitere Medaille gewonnen. Foto: RZ-Archiv

RUDERN Der Basler Ruder-Club vor dem Saisonstart

Saison im Zeichen des Neuaufbaus

Mit einem neuen Trainingsleiter und ohne einige Leistungsträger der vergangenen Saison steigt der Basler Ruder-Club in die neue Saison, die am 13./14. April mit der Regatta von Caslano im Tessin beginnt.



BRC-Trainingsboot unterwegs (von links): Fanny de Tribolet, Sarah Walser, Stephanie Studer und Cora Frei. Foto: zVg

rs. Übermorgen Sonntag beginnt ab 10 Uhr mit dem «Anrudern» auch für die «Freizeitsportler» des Basler Ruder-Clubs, der sein Bootshaus an der Grenzacherstrasse (wenige Meter vom Grenzübergang Grenzach-Wyhlen entfernt) hat, die diesjährige Saison. Die leistungsorientierten Bootsbesatzungen stecken schon seit Monaten in den Vorbereitungen, die unter neuer Leitung in Angriff genommen worden sind. Vom 27. März bis zum 1. April waren die Spitzenleute des Klubs im Trainingslager beim Hallwilersee.

Leiter des Trainingsbetriebes beim BRC ist nun Mathias Lampart, der letztjährige U23-Schweizer-Meister im Doppelzweier. Er hat diese Funktion von Matthias Walser übernommen, der nach wie vor Präsident des Basler Ruder-Clubs und als Trainer aktiv ist, durch Lamparts Engagement aber etwas entlastet werden konnte. Seine sportlichen Ambitionen hat Mathias Lampart zurückgesteckt, denn bis im kommenden September absolviert er in Basel die Polizeischule. Die Doppelbelastung durch Ausbildung und Spitzensport wollte Lampart, der diese Saison erstmals nicht mehr in der Nachwuchskategorie U23 startberechtigt gewesen wäre, nicht auf sich nehmen. Kam hinzu, dass sein bisheriger Bootspartner Benjamin Hänzli derzeit im Militär engagiert ist, das Team der vergangenen zwei Jahre also sowieso auseinander gefallen wäre.

Mit dem Doppelzweier Lampart/Hänzli verliert der Basler Ruder-Club ein Flaggschiff. Und ein weiteres Flaggschiff der letzten zwei Saisons ist ebenfalls nicht dabei. Olivier Stucki, der zusammen mit Max Schubiger schon Schweizer Nachwuchsmeister im Doppelzweier war, ist aus gesundheitlichen Gründen ausser Gefecht. Max Schubiger versucht sich nun in der Kategorie Jugend 17/18 Jahre im Einer. Mathias Lampart traut ihm einen Platz im Final

der Schweizer Meisterschaften seiner Altersklasse zu. Nora Fiechter, letztes Jahr Weltmeisterschaftsfünfte der U23 im Skiff, rudert diese Saison in Kanada.

Auf diese Saison hin sind nun einige neue Boote zusammengestellt worden. Bei der weiblichen Jugend 15/16 Jahre bilden die Bettingerin Marietta Stadlin und die Riehenerin Fanny de Tribolet einen Doppelzweier, ihre letztjährigen Viererpartnerinnen Sarah Walser und Rahel Brändle bilden in der nächsthöheren Alterskategorie 17/18 zusammen mit Cora Frei und Neuling Stephanie Studer einen neuen Doppelvierer.

Bei der männlichen Jugend 15/16 wurden aus dem letztjährigen Vierer ohne Steuermann zwei Doppelzweier gebildet, wobei das Duo Timon Aeby/Romano Figini stärker einzustufen ist als Raphael Brändle und Adrian Giger. In derselben Alterskategorie setzt Simon Baur, der vor zwei Jahren Nachwuchs-Schweizermeister im Skiff war und eine durchgezogene letzte Saison hatte, voll auf den Skiff und rudert diesmal nicht auch noch in einem Vierer. Bei der männlichen Jugend 17/18 ist neben Max Schubiger mit Dominik Junker ein weiterer Skiffier unterwegs. Zu den Seniorinnen, wo die besten Schweizer Boote mitfahren, gewechselt hat auf diese Saison Nathalie Ramseier, die natio-

nal wohl im breiten Mittelfeld anzuschliessen ist. Florian von Bidder fährt bei den Männern im Vierer des Seeclubs Biel. Letzte Saison wurde der BRC-Ruderer im Achter des Seeclubs Biel Vize-schweizermeister.

Für die meisten BRC-Boote geht es in dieser Saison darum, Erfahrungen in der neuen Kategorie oder im neuen Team zu sammeln. Einigen Athletinnen und Athleten traut Trainingsleiter Mathias Lampart eine Entwicklung Richtung Schweizer Spitze zu, wenn sie seriös an sich arbeiten. Sein oberstes Ziel ist es aber, eine breitere Basis für die Zukunft zu schaffen. Deshalb wird der Club nach den Sommerferien einen Anfängerkurs für Junioren anbieten. Ziel ist es, mittelfristig einen Junioren-Achter zusammenzustellen.

Geschnuppert werden kann unabhängig vom Kurs jederzeit. Informationen gibt es auf der Internet-Homepage des Klubs (www.basler-ruder-club.ch) oder direkt bei Mathias Lampart (Telefon 061 601 68 86).

Rudern, Regatta-Kalender der Saison 2002:
13./14. April Regatta in Caslano TI, 27./28. April Regatta in Küsnacht am Rigi, 11./12. Mai Regatta in Lauerz, 25./26. Mai Regatta in Cham, 8./9. Juni Regatta in Sarnen, 22./23. Juni Regatta auf dem Greifensee, 6./7. Juli Schweizer Meisterschaften auf dem Rotsee.

Gemeinde Riehen



Gemeindeordnung der Einwohnergemeinde Riehen

vom 27. Februar 2002

Der Einwohnerrat der Einwohnergemeinde Riehen beschliesst, gestützt auf § 9 des Gemeindegesetzes vom 17. Oktober 1984¹⁾ und im Bestreben,

- zu sinnerfüllter Existenz, hoher Lebensqualität und kultureller Vielfalt beizutragen,
- die natürlichen Ressourcen und die Umwelt für gegenwärtige und künftige Generationen zu erhalten,
- aus sozialer Verantwortung gerecht zu handeln,
- die öffentlichen Aufgaben vorbildlich, vernünftig und unter Achtung der Würde, der Persönlichkeit und der Selbstbestimmung des Einzelnen zu erfüllen,
- die Wirtschaft, besonders Handel und Gewerbe, zu fördern,
- die geschichtlich gewachsene Eigenständigkeit als lebendige und solidarische, für Neues offene und in der Region verankerte Gemeinde zu stärken sowie
- eine moderne, aufgabenorientierte und bevölkerungsnahe Gemeindeorganisation zu gewährleisten, folgende Gemeindeordnung:

I. Allgemeine Bestimmungen

Stellung der Gemeinde

§ 1. Die Einwohnergemeinde (nachstehend Gemeinde genannt) ist im Rahmen von Verfassung und Gesetz autonom.
² Sie erfüllt die in eigener Kompetenz übernommenen und die ihr von Bund und Kanton übertragenen Aufgaben.

Grundprinzipien im Handeln der Behörden und der Verwaltung
§ 2. Wer Aufgaben der Gemeinde erfüllt, stützt sich auf das geltende Recht, wahrt das öffentliche Interesse, verhält sich nach Treu und Glauben und befolgt die Grundsätze der Verhältnismässigkeit und der Sorgfalt.
² Behörden und Verwaltung nehmen die eigenen Zuständigkeiten verantwortungsbewusst wahr und respektieren die Zuständigkeit der anderen.
³ Sie berücksichtigen die regionalen und kantonalen Zusammenhänge.

Erlass von Verfügungen
§ 3. Die Befugnis zum Erlass von Verfügungen bedarf der Grundlage in einer Ordnung oder in einem Reglement.
² Jede Person hat als Adressatin von Verfügungen Anspruch auf eine faire Behandlung innert angemessener Frist. Verfügungen und Entscheide werden begründet und mit einer Rechtsmittelbelehrung versehen.

Ausstand
§ 4. Mitglieder des Gemeinderats, Mitglieder von Kommissionen des Einwohnerrats oder des Gemeinderats sowie Angestellte der Gemeindeverwaltung treten bei Geschäften, an denen sie ein unmittelbares persönliches Interesse haben, bei deren Vorbereitung, Beratung und Beschlussfassung in Ausstand.
² Sie treten auch dann in Ausstand, wenn das Geschäft die unmittelbaren persönlichen Interessen von natürlichen oder juristischen Personen betrifft, deren gesetzliche, statutarische oder vertragliche Vertreterinnen oder Vertreter sie sind.
³ Mitglieder des Einwohnerrats legen im Ratsplenum bei der Behandlung von Geschäften, an denen sie ein unmittelbares persönliches Interesse haben, ihre Interessenbindungen zu Beginn der Beratung offen. Die Pflicht zur Offenlegung besteht auch bei Interessenbindungen gemäss Abs. 2. Sie treten bei der Beschlussfassung in Ausstand.

Übertragung von Aufgaben an Dritte
§ 5. Der Vollzug von Gemeindeaufgaben kann an Dritte übertragen werden.
² Leistungsziele und Modalitäten einer solchen Übertragung werden in einer Leistungsvereinbarung festgelegt.
³ Art und Umfang der Übertragung sind in einer Ordnung oder in einem referendumsfähigen Einwohnerratsbeschluss zu regeln, wenn sie zu einer Einschränkung von Grundrechten führen können, eine bedeutende Gemeindeleistung betreffen oder zur Erhebung von Abgaben ermächtigen.
⁴ Wird Dritten die Befugnis zum Erlass von Verfügungen übertragen, bedarf dies der Grundlage in einer Ordnung. Darin ist auch der Rechtsschutz zu regeln.

⁵ Die mit Gemeindeaufgaben betrauten Dritten haben in ihrem Handeln die Grundprinzipien gemäss § 2 Abs. 1 zu beachten.

Information

§ 6. Behörden und Verwaltung pflegen eine aktive und transparente Informationspolitik. Sie informieren die Bevölkerung über ihre Tätigkeit, soweit nicht überwiegende öffentliche oder private Interessen entgegenstehen.
² Beschlüsse und Wahlen, die der Publikationspflicht unterstehen, werden im Kantonsblatt veröffentlicht.

Geheimhaltungspflicht und Akteneinsichtsrecht
§ 7. Die Geheimhaltungspflicht der Behörden und des Gemeindepersonals sowie das Akteneinsichtsrecht richten sich nach dem übergeordneten Recht, insbesondere dem Datenschutzrecht.

Rechtsmittel

§ 8. Gegen Verfügungen der Gemeindepräsidentin oder des Gemeindepräsidenten oder von Verwaltungsstellen kann Rekurs an den Gemeinderat ergriffen werden.
² Rekurse sind innert 10 Tagen seit Eröffnung der Verfügung beim Gemeinderat anzumelden. Innert 30 Tagen, vom gleichen Zeitpunkt an gerechnet, ist die Rekursbegründung einzureichen. Diese hat die Anträge der Rekurrentin oder des Rekurrenten und deren Begründung mit Angabe der Beweismittel zu enthalten.
³ Gegen letztinstanzliche Verfügungen und Entscheide der Gemeindebehörden kann gemäss den kantonalen Bestimmungen Rekurs an den Regierungsrat ergriffen werden.
⁴ Vorbehalten bleiben Rekurs- und Einsprachemöglichkeiten aufgrund besonderer Vorschriften.

Haftung

§ 9. Die Gemeinde haftet im Rahmen des übergeordneten Haftungsrechts für Schaden, den sie verursacht.

II. Volksrechte

Stimm- und Wahlberechtigung

§ 10. Stimm- und wahlberechtigt in Gemeindeangelegenheiten sind alle Personen, die das Stimmrecht in kantonalen Angelegenheiten besitzen und in der Gemeinde wohnhaft und angemeldet sind.
² Der Einwohnerrat regelt die politischen Rechte in einer Ordnung.

Wahlen und obligatorische Volksabstimmungen
§ 11. Die Stimmberechtigten wählen:
a) den Einwohnerrat,
b) die Gemeindepräsidentin oder den Gemeindepräsidenten,
c) die weiteren Mitglieder des Gemeinderats.
² Der Einwohnerrat wird nach dem Verhältniswahlverfahren (Proporzsystem) gewählt. Die Gemeindepräsidentin oder der Gemeindepräsident und die weiteren Mitglieder des Gemeinderats werden nach dem Mehrheitswahlverfahren (Majorzsystem) gewählt.
³ Obligatorisch zum Entscheid vorgelegt werden der Gesamtheit der Stimmberechtigten die gültig zustande gekommenen Volksinitiativen und Referenden.

Referendum

§ 12. Beschlüsse des Einwohnerrats werden unter Vorbehalt von Abs. 2 der Gesamtheit der Stimmberechtigten unterbreitet, wenn dies von wenigstens 500 Stimmberechtigten innert 30 Tagen seit Veröffentlichung des Beschlusses schriftlich beim Gemeinderat verlangt oder wenn es vom Einwohnerrat so beschlossen wird.
² Vom Referendum ausgeschlossen sind:
a) Beschlüsse formeller Natur wie Kenntnisnahme und Eintreten, Verfahrensbeschlüsse oder Validierungsbeschlüsse,
b) Wahlen,
c) Genehmigung von Budget, Rechnung, Produktrahmen, Geschäftsbericht und Leistungsberichten,
d) sich aus der Oberaufsicht über die Verwaltung ergebende Geschäfte.

Volksinitiative

§ 13. 1000 Stimmberechtigte können schriftlich zuhänden des Einwohnerrats bei dessen Präsidentin oder Präsidenten das Begehren um Erlass, Abänderung oder Aufhebung einer Ordnung oder um Erlass eines referendumsfähigen Beschlusses stellen.
² Das Begehren kann in der Form einer allgemeinen Anregung (unformulierte Initiative) oder eines ausgearbeiteten Entwurfs (formulierte Initiative) eingebracht werden.

³ Für die Unterschriftensammlung gilt eine Frist von einem Jahr, gerechnet vom Zeitpunkt der Veröffentlichung des Initiativtextes an.

Volksanregung

§ 14. 100 Personen, die in der Gemeinde wohnhaft und angemeldet sind und das vierzehnte Altersjahr zurückgelegt haben, können durch Unterzeichnung einer Volksanregung dem Einwohnerrat ein Begehren unterbreiten. Das Begehren hat im Zuständigkeitsbereich des Einwohnerrats zu liegen. Es muss begründet werden.
² Der Einwohnerrat entscheidet innert sechs Monaten seit Eingabe, ob er das Begehren inhaltlich weiterverfolgen will.
³ Das Nähere regelt er in seiner Geschäftsordnung.

Petition

§ 15. Jede Person hat das Recht, in Form einer Petition den Gemeindebehörden oder der Verwaltung Wünsche und Anregungen vorzutragen.
² Die zuständige Behörde oder Stelle prüft und beantwortet die Petition innert sechs Monaten.

III. Gemeindebehörden

a. Allgemeines
Amtsdauer
§ 16. Die Gemeindebehörden werden, sofern nichts anderes bestimmt ist, jeweils auf eine Amtsdauer von vier Jahren gewählt.
² Die Amtsdauer beginnt am 1. Mai und endet am 30. April des vierten darauf folgenden Jahres.

Wählbarkeit

§ 17. Wählbar als Mitglied einer Gemeindebehörde sind alle in Gemeindeangelegenheiten Stimm- und Wahlberechtigten.
² Der Gemeinderat kann in seine Kommissionen auch Personen wählen, die nicht in der Gemeinde stimmberechtigt sind.

Unvereinbarkeiten

§ 18. Ein Mitglied des Gemeinderats kann nicht zugleich dem Einwohnerrat angehören.
² Unvereinbar ist ferner die Zugehörigkeit zum Gemeinderat oder Einwohnerrat mit dem Amt eines Mitglieds des Regierungsrats.
³ Leitende Angestellte der Gemeindeverwaltung können nicht Mitglied des Gemeinderats oder des Einwohnerrats sein. Der Gemeinderat legt die entsprechenden Leitungspositionen fest.

Konstituierung

§ 19. Unter Vorbehalt abweichender Bestimmungen konstituieren sich die Gemeindebehörden selbst.

b. Einwohnerrat
Mitgliederzahl und Konstituierung
§ 20. Der Einwohnerrat besteht aus vierzig Mitgliedern.
² Er wählt auf eine Amtsdauer von zwei Jahren aus seiner Mitte die Präsidentin oder den Präsidenten und die Statthalterin oder den Statthalter sowie das Ratsbüro. Diese Wahlen erfolgen nach den Gesamterneuerungswahlen in der konstituierenden Sitzung oder, wenn keine Gesamterneuerungswahl bevorsteht, in der letzten Sitzung des zweiten Amtsjahres.
³ Der Einwohnerrat wählt auf die gesamte Amtsdauer von vier Jahren seine ständigen Kommissionen. Bei deren Zusammensetzung berücksichtigt er, soweit nicht besondere Gründe vorliegen, die Stärke der Fraktionen.

Zuständigkeit

§ 21. Der Einwohnerrat ist die oberste gesetzgebende Gemeindebehörde. Ihm kommt die Entscheidung über grundlegende Geschäfte zu. Er übt die Oberaufsicht über die andern Behörden und die Verwaltung der Gemeinde aus.
² Die Oberaufsicht erstreckt sich auch auf Dritte, denen die Erfüllung von Gemeindeaufgaben übertragen worden ist.
³ In die Zuständigkeit des Einwohnerrats fallen folgende Geschäfte:
a) Erlass der Gemeindeordnung,
b) Erlass weiterer Ordnungen, insbesondere der eigenen Geschäftsordnung, der Personal- und der Lohnordnung sowie der Ordnungen über die Erhebung von Abgaben,
c) Wahlen gemäss den erlassenen Ordnungen,
d) Erlass in der Regel eines Leistungsauftrags pro Politikbereich (Produktgruppe) und Bewilligung der zugehörigen Globalkredite,
e) Bewilligung weiterer Kredite nach Massgabe dieser Ordnung,
f) Festsetzung des Steuerfusses, vorbehältlich der ausserordentlichen Zu-

ständigkeit des Gemeinderats gemäss § 38 Abs. 3,
g) Genehmigung des Produktrahmens im Sinne eines Verzeichnisses der Politikbereiche,
h) Genehmigung des Jahresbudgets, der Rechnung und des Geschäftsberichts des Gemeinderats sowie der periodischen Leistungsberichte in den einzelnen Politikbereichen,
i) Genehmigung der vom Gemeinderat abgeschlossenen wichtigen Verträge oder Ermächtigung zu solchem Vertragsschluss,
j) Genehmigung von Rechtsgeschäften über Grundstücke im Finanzvermögen, deren Wert 1 Million Franken übersteigt,
k) Wahl der Revisionsstelle,
l) Beschlussfassung in allen übrigen Angelegenheiten, die nach übergeordnetem Recht in seine Zuständigkeit fallen, namentlich im Bereich der Raumordnung.

Organisation

§ 22. Die Einberufung der Sitzungen erfolgt auf Anordnung der Präsidentin oder des Präsidenten, ferner auf Beschluss des Einwohnerrats oder auf schriftliches Verlangen von mindestens zehn Parlamentsmitgliedern oder des Gemeinderats.
² Die Sitzungen sind öffentlich. Die Mitglieder des Gemeinderats nehmen mit beratender Stimme und Antragsrecht daran teil.
³ Der Einwohnerrat legt das parlamentarische Instrumentarium sowie die Organisation des Parlamentsbetriebs und die Form der Beratungen in einer Geschäftsordnung fest.

c. Gemeinderat
Mitgliederzahl und Organisation
§ 23. Der Gemeinderat besteht aus der Gemeindepräsidentin oder dem Gemeindepräsidenten und weiteren sechs Mitgliedern.
² Der Gemeinderat beschliesst als Kollegialbehörde. Er kann bestimmte Zuständigkeiten an einzelne seiner Mitglieder oder an Verwaltungsstellen delegieren.
³ Die Sitzungen des Gemeinderats sind nicht öffentlich.
⁴ Der Gemeinderat legt die Organisation und Form der Beratungen sowie die Zuständigkeiten der einzelnen Mitglieder des Gemeinderats in einem Geschäftsreglement fest.

Zuständigkeit

§ 24. Der Gemeinderat ist die oberste leitende und vollziehende Gemeindebehörde.
² In seine Zuständigkeit fallen alle Aufgaben und Befugnisse, die nicht durch Vorschriften von Bund und Kanton oder durch diese Ordnung den Stimmberechtigten oder dem Einwohnerrat vorbehalten oder anderen Behörden übertragen sind.
³ Insbesondere
a) bereitet er die Geschäfte des Einwohnerrats vor und ist verantwortlich für den Vollzug der Beschlüsse,
b) erarbeitet er periodisch Leitlinien für die langfristige Entwicklung der Gemeinde und sorgt für eine vorausschauende Planung,
c) definiert er die von der Gemeinde erbrachten oder vermittelten Leistungen (Produkte) und fasst diese im Verzeichnis der Politikbereiche (Produktrahmen) zusammen,
d) erstellt er den Politikplan und legt diesen dem Einwohnerrat zur Kenntnisnahme vor,
e) erlässt er die erforderlichen Reglemente,
f) gewährleistet er bevölkerungsnahe, ziel- und wirkungsorientierte Dienstleistungen der Gemeinde,
g) ist er zuständig für die Verwaltungsorganisation und schliesst mit der Gemeindeverwaltung oder mit Dritten Leistungsvereinbarungen zur Umsetzung der Leistungsaufträge ab,
h) vertritt er die Gemeinde nach aussen und sorgt für die Information der Bevölkerung,
i) kann er für Übertretungen seiner Reglemente Geldbussen vorsehen.

d. Kommissionen
Kommissionen des Einwohnerrats
§ 25. Der Einwohnerrat gibt sich folgende ständige Kommissionen:
a) Ratsbüro,
b) Geschäftsprüfungskommission,
c) Sachkommissionen für die verschiedenen Politikbereiche,
d) Wahlprüfungskommission,
e) Kommission für Volksanregungen und Petitionen.
² Der Einwohnerrat kann gemäss den Bestimmungen seiner Geschäftsordnung weitere ständige Kommissionen bilden oder themenbezogenen Spezialkommissionen mit befristetem Auftrag

einsetzen.
³ Die Kommissionssitzungen sind in der Regel nicht öffentlich.
⁴ Das Nähere regelt der Einwohnerrat in seiner Geschäftsordnung.

Kommissionen des Gemeinderats
§ 26. Der Gemeinderat kann zu seiner Beratung Fachgremien als ständige Kommissionen oder mit befristetem Auftrag einsetzen.
² Die Delegation behördlicher Befugnisse an Kommissionen bedarf der Festlegung in einer Ordnung oder einem Reglement.
³ Die Kommissionssitzungen sind in der Regel nicht öffentlich.

IV. Gemeindeverwaltung

Aufgabe und Funktion

§ 27. Die Verwaltung erbringt Dienstleistungen für die Bevölkerung im Rahmen der von den Behörden gesetzten politischen Ziele und Vorgaben.
² Sie erarbeitet für Gemeinderat und Einwohnerrat die erforderlichen Planungs- und Entscheidungsgrundlagen, gewährleistet eine effiziente Umsetzung der Beschlüsse des Gemeinderats und sorgt für Koordination und Information.

Organisation

§ 28. Der Gemeinderat legt die Grundzüge der Organisation und der Zuständigkeiten der Gemeindeverwaltung in einem Reglement fest.
² Er bestimmt, wer zur Vertretung der Gemeinde befugt ist.

Gemeindepersonal
§ 29. Der Gemeinderat sorgt für eine zeitgemässe und weitsichtige Personalpolitik.
² Anstellungsverhältnisse und Entlohnung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden auf Einstufungsstufe geregelt.

V. Führungsinstrumente und Gemeindehaushalt

Aufgaben- und Finanzplanung (Politikplan)
§ 30. Der Politikplan beschreibt die vorgesehene Entwicklung der Gemeindeaufgaben und stellt für jeden Politikbereich (Produktgruppe) die Ziele und erwarteten Entwicklungen sowie die benötigten Mittel dar.
² Der Politikplan wird für mindestens vier Jahre erstellt.
³ Er wird im Sinne einer fortlaufenden Planung jährlich den veränderten Verhältnissen und neuen Erkenntnissen angepasst.

Leistungsaufträge und Leistungsvereinbarungen
§ 31. Der Einwohnerrat beschliesst für die einzelnen Politikbereiche (Produktgruppen) ein- oder mehrjährige Leistungsaufträge mit zugehörigen Globalkrediten.
² Die Leistungsaufträge definieren für jeden Politikbereich in den Grundzügen die Menge und Qualität der zu erbringenden Leistungen sowie die beabsichtigte Wirkung in Kenntnis der damit verbundenen Kosten.
³ Rechtserlasse, welche den entsprechenden Politikbereich betreffen, werden nach Möglichkeit zusammen mit dem jeweiligen Leistungsauftrag beschlossen.
⁴ Die Leistungsaufträge werden in Leistungsvereinbarungen zwischen Gemeinderat und Verwaltung oder mit Dritten entsprechend den beschlossenen Vorgaben konkretisiert und umgesetzt.

Leistungs- und Kostenerfassung, Berichtswesen
§ 32. Ein standardisiertes Verfahren sorgt durch Erfassen der wesentlichen Daten über Leistung, Qualität und Kosten für Auskunft über Abweichungen zwischen Zielvorgaben und Zielerreichung.
² Im Rahmen des Berichtswesens legen Verwaltung und Gemeinderat stufengerecht über Aufgabenerfüllung, Kosten und Art der Finanzierung Rechenschaft ab.

Grundsätze der Haushaltsführung
§ 33. Der Gemeindehaushalt ist nach den Grundsätzen der Gesetzmässigkeit, der Wirksamkeit, des Haushaltgleichgewichts, der Nachhaltigkeit, der Wirtschaftlichkeit und der Dringlichkeit der Aufgaben zu führen.

Erhebung von Abgaben

§ 34. Die Gemeinde erhebt Gemeindesteuern. Das Nähere regelt der Einwohnerrat in einer Steuerordnung.
² Für die Inanspruchnahme besonderer Leistungen erhebt die Gemeinde Ge-

Fortsetzung auf Seite 10

Fortsetzung von Seite 9

bühren im Rahmen ihrer Ordnungen und Reglemente.

³ Sie verlangt zudem Beiträge zur angemessenen Abgeltung von Sondervorteilen.

Ausgaben

§ 35. Ausgaben werden beschlossen als

a) Globalkredite zu Leistungsaufträgen,

b) Verpflichtungskredite zu Investitionen,

c) Nachkredite.

² Globalkredite enthalten alle Aufwendungen, die zur Erfüllung eines Leistungsauftrags nötig sind. Investitionen können mit dem Globalkredit beschlossen werden, wenn sie im Einzelfall 100'000 Franken nicht übersteigen. Weitergehende Investitionen werden als Verpflichtungskredit beschlossen und fliessen mit den Abschreibungs- und Zinskosten in den Globalkredit ein.

³ Verpflichtungskredite zu Investitionen sind Ausgabenbeschlüsse zur Schaffung von Vermögenswerten des Verwaltungsvermögens mit mehrjähriger Nutzungsdauer.

⁴ Reicht der beschlossene Kredit zur Erfüllung der Aufgabe nicht aus, bedarf es eines Nachkredits, bevor weitere Verpflichtungen eingegangen werden.

Zuständigkeit des Einwohnerrats

§ 36. Der Einwohnerrat beschliesst

a) Globalkredite zu den Leistungsaufträgen,

b) Verpflichtungskredite, wenn die Ausgabe im Einzelfall 200'000 Franken übersteigt,

c) Nachkredite, wenn der Gemeinderat nicht zuständig ist.

Zuständigkeit des Gemeinderats

§ 37. Der Gemeinderat beschliesst

a) Verpflichtungskredite, wenn die Ausgabe im Einzelfall 200'000 Franken nicht übersteigt,

b) Nachkredite zu Verpflichtungskrediten, wenn der ursprüngliche Kredit und der Nachkredit zusammen 200'000 Franken nicht übersteigen,

c) Nachkredite zu Global- oder Verpflichtungskrediten bis zu 10 Prozent des vom Einwohnerrat beschlossenen Kredits, höchstens jedoch 200'000 Franken,

d) gebundene Ausgaben,

e) Rechtsgeschäfte über Grundstücke im Finanzvermögen, deren Wert 1 Million Franken nicht übersteigt.

² Er legt fest, wer über bewilligte Ausgaben verfügen kann.

Budget und Steuerfuss

§ 38. Der Gemeinderat erstellt das jährliche Budget im Sinne eines Zusammenszugs der im nächsten Jahr anfallenden Nettokosten zur Erfüllung der Leistungsaufträge.

² Der Einwohnerrat legt in Kenntnis des Budgets den Steuerfuss für das nächste Jahr fest. Der Steuerfuss muss so festgesetzt werden, dass kein Bilanzfehlbetrag resultiert.

³ Ergibt sich in der Jahresrechnung dennoch ein Bilanzfehlbetrag, legt der Gemeinderat für das nächste Jahr den Steuerfuss so fest, dass der Bilanzfehlbetrag abgeschrieben werden kann.

Rechnungslegung

§ 39. Die Gemeinde führt eine Finanzbuchhaltung und eine Kostenrechnung.

² Der Gemeinderat erstellt die Jahresrechnung nach den Grundsätzen des Harmonisierten Rechnungsmodells. Eine externe Revisionsstelle prüft die Rechnung.

³ Der Gemeinderat unterbreitet dem Einwohnerrat die Bilanz und die Rechnung des vorangegangenen Jahres zur Genehmigung. Art der Rechnungslegung und Detaillierungsgrad richten sich nach dem Budget.

Weitere Bestimmungen zum Finanzhaushalt

§ 40. Der Einwohnerrat regelt das Nähere in einer Ordnung.

VI. Übergangs- und Schlussbestimmungen

Aufhebung bisherigen Rechts

§ 41. Diese Ordnung ersetzt die Gemeindeordnung der Einwohnergemeinde Riehen vom 23. Oktober 1985.

Wirksamkeit und Übergangsrecht

§ 42. Diese Ordnung wird publiziert. Sie bedarf der Genehmigung durch den Regierungsrat und unterliegt dem Referendum. Sie wird am 1. Januar 2003 wirksam.

² Der Gemeinderat wird ermächtigt, im Hinblick auf die Neuregelung der Führungsinstrumente und des Gemeindehaushalts sowie der Organisation von Gemeinderat und Verwaltung einzelne Bestimmungen der Abschnitte III. bis V. dieser Ordnung bereits zu einem früheren Zeitpunkt für anwendbar zu erklären.

Riehen, den 27. Februar 2002

Im Namen des Einwohnerrats
Die Präsidentin: *Irène Fischer-Burri*
Der Sekretär: *Andreas Schuppli*

Vom Regierungsrat genehmigt am 26. März 2002.
Ablauf der Referendumsfrist:
3. Mai 2002

¹⁾ SG 170.100.

Gemeinde Bettingen

Verhandlungen des Gemeinderates

Der Gemeinderat Bettingen hat an seiner Sitzung vom 26. März 2002

- die Traktandenliste der am 23. April 2002 stattfindenden Gemeindeversammlung gutgeheissen und den Verwaltungsbericht 2001 verabschiedet.
- Den Bericht der Rechnungsprüfungskommission entgegengenommen.
- Die Gemeinderechnung 2001 zu Händen der Gemeindeversammlung vom 23. April 2002 definitiv verabschiedet. Sie schliesst mit einem Ertragsüberschuss von Fr. 215'686.74 gegenüber einem budgetierten Ertrag von Fr. 117'500.– ab.

Gemeinderat Bettingen

Auszeichnung für Riehener Nachwuchsgeigerin



Anlässlich der Regionalausscheidung für den« Schweizer Musikwettbewerb für Jugendliche» gewann die 16-jährige Riehener Nachwuchsgeigerin Malwina Sosnowska (Bild) in ihrer Alterskategorie den «Ersten Preis mit Auszeichnung». Malwina Sosnowska ist eine Schülerin von Rafael Oleg an der Musikakademie Basel. Sie hat bereits bei mehreren anderen renommierten Musikwettbewerben den Final erreicht und gewann schon 1999 beim Jugend-Musikwettbewerb in Bern den ersten Preis, ebenfalls mit Auszeichnung.

Foto: Rolf Spriessler

IN KÜRZE

Chorschule Basel

rz. In der Region Basel gibt es weit über 100 grössere und kleinere Chöre, die mit viel Engagement und Elan ihre kulturellen Ziele zu erreichen suchen. Diesen Chören fällt es indessen immer schwerer, neue Mitglieder für den Chorgesang zu gewinnen. Hier setzt das Angebot der Chorschule Basel an. Diese Stiftung gibt den Anstoss, Freude am Singen zu wecken, das Verständnis für die Musik zu erhöhen und den Chören in der Region neue Sängerinnen und Sänger zu vermitteln.

In den nächsten Wochen bietet die Chorschule Basel wieder verschiedene neue Kurse an, so etwa den Grundkurs «Chorsingen als Erlebnis». Dieser beginnt am kommenden Mittwoch, 10. April, und richtet sich an Frauen und Männer, die neu oder wieder mit Singen anfangen möchten. Das Kursprogramm umfasst unter anderem die Bereiche Atmung, Stimme, Gehörbildung und einfache Notationslehre.

Weitere Auskünfte und Anmeldung: Klubschule Migros Basel, Jurastrasse 4, 4053 Basel, Telefon 061 366 96 66, oder im Internet unter www.klubschule.ch

Aus der badischen Nachbarschaft

Gute Chancen in Freiburg

Drei Wochen vor der Wahl am 21. April sieht die Lörracher Oberbürgermeisterin Gudrun Heute-Bluhm gute Chancen, im Rennen der vier Kandidaten um den Freiburger OB-Stuhl zu gewinnen. Gleichwohl gebe es hohe Risiken, weil manches in diesem Wahlkampf für sie nicht kalkulierbar sei. Offensichtlich fällt es ihr schwer, einzuschätzen, wie sich der Heimvorteil für den Grünen Dieter Salomon, der vor sieben Jahren gegen sie auch in Lörrach antrat und einen Achtungserfolg erzielte, auswirkt. Im bisherigen Wahlkampf zu dem Gudrun Heute-Bluhm bereits im Oktober des vergangenen Jahres antrat, liessen sich keine parteipolitischen Lager festmachen. Falls es zu einem zweiten Wahlgang komme, könne es gefährlich für sie werden, wenn die SPD strategisch und nicht sachlich entscheide.

In Freiburg beeindruckt die Lörracher Oberbürgermeisterin durch ihren «Bienenfleiss». Die Freiburger begegneten ihr mit viel Sympathie, so ihre persönliche Einschätzung. Nach der 20-jährigen Ära von Rolf Böhme sei in Freiburg eine Aufbruchstimmung erkennbar. Im Unterschied zum eher zögerli-

chen Lörracher OB-Wahlkampf vor sieben Jahren, sähen die Freiburger mit der Wahl am 21. April die Chance zu einem Neuanfang. Den Einwand mancher Beobachter, dass aufgrund ihres Engagements in Freiburg die Arbeit in Lörrach leide, will Gudrun Heute-Bluhm aber nicht gelten lassen, und sie weist darauf, dass sie in Lörrach keine Sitzung verpasst habe.

Japan-Abend im Kulturcafé

Morgen Samstag, 6. April, um 19 Uhr veranstaltet das Weiler Kulturzentrum Kesselhaus im Kulturcafé einen weiteren Abend mit der Mischung Bilder, Kultur und Kulinarisches. Auf dem Programm steht Japan, das Land der aufgehenden Sonne.

Im Mittelpunkt steht ein Dia-Vortrag von Reiseschriftsteller Hans-Georg Kaethner: «Kyoto, die alte Kaiser-Residenz, zwischen Geisha und Moderne.» Die Reise führt in die schönste japanische Grossstadt mit 1500 buddhistischen Tempeln, 200 exotischen Shinto-Schreinen, harmonischen Landschaftsgärten, aber auch der modernsten Bahnhofsvorhalle der Welt, deren kühne Konstruktion direkt in den Himmel

zu führen scheint. Umrahmt werden die eindrucksvollen Bilder durch japanische Lieder der Mezzo-Sopranistin Naoko Horii-Kaethner vom Theater Basel, am Klavier begleitet von Eveline Vinh-Marinelli aus Weil. Die Illusion vom Abstecher in fernöstliche Gefilde perfekt macht ein japanisches Menü in drei Gängen. Voranmeldung erforderlich unter Telefon 0049 7621/792 557, Kulturcafé Kessler, Weil-Friedlingen.

Rummel auf dem Prüfstand

Der äussere Rahmen für den Rummelplatz, der am Ostersonntag in Weil am Rhein eröffnet wurde, stimmte. Entsprechend gross war denn auch die Zahl der Besuchenden, die die Osterfeiertage bei schönstem Frühlingswetter nutzten.

Erheblich weniger gut war die Stimmung unter den Schaustellern. Grund für den Unmut der Schausteller ist die Tatsache, dass der Frühjahrsmarkt vom eigentlichen Jahrmarkt der «fahrenden Händler» getrennt ist. In seiner Antwort auf die kritischen Ausführungen des Schausteller-Sprechers Martin Hapke zeigte Bürgermeister Klaus Eberhardt durchaus Verständnis für die Belange

der Schausteller, gab gleichzeitig aber seiner Hoffnung Ausdruck, dass die Lage des im dritten Jahr als Rummelplatz-Areal dienenden LGS-Parkplatzes an der Schweizer Grenze für zusätzliche Besucherinnen und Besucher aus dem Nachbarland Sorge. Die Fahrgeschäfte und Imbissstände haben bis zum kommenden Sonntag täglich von 14 bis 22 Uhr geöffnet. Am Freitag, wenn auf dem Messeplatz der Händlermarkt stattfindet, öffnen die Schausteller auf dem LGS-Parkplatz ihre Buden schon um 10 Uhr.

Exkursion ins Wasserkraftwerk

Morgen Samstag, 6. April, um 14.30 Uhr, steht im Rahmen der Ausstellung «Wasser. Das erste Element» im Weiler Museum am Lindenplatz ein weiterer sehr interessanter Programmpunkt auf dem Plan: eine exklusive Besichtigung des Wasserkraftwerks Fahnau, das sich zurzeit noch im Bau befindet.

Geplant ist ein so genanntes Wehrkraftwerk, das das Wasser direkt unterhalb des Stauwehres wieder in den Fluss gibt. Das Maschinenhaus liegt am linken Ufer neben dem Wehr. Die heutige Schwelle wird saniert und mit einem

Schlauchwehr versehen, was zu einem um rund 1,80 Meter höheren Staupegel führt. Entsprechend sind die Hochwasersedämme zu sanieren: Auf der linken Seite muss der vorhandene Damm abgedichtet werden. Untersuchungen haben ergeben, dass er keinen befestigten Kern besitzt. Auf der rechten Seite wird ein neuer Damm geschaffen. Zusätzlich ist am linken Ufer eine naturnahe Fischtreppe vorgesehen. Im zurückzubauenden Gewerbekanal verbleibt eine Restwassermenge von 400 Litern pro Sekunde.

Die Exkursion wird vom Kooperationspartner des Museums am Lindenplatz, dem Unternehmen «NaturEnergie», durchgeführt. Um 14.30 Uhr steht vor dem Museum am Lindenplatz in Weil am Rhein ein Shuttle-Bus zur Verfügung, der die Besucher zum Wasserkraftwerk Fahnau bringen wird.

Da nur eine begrenzte Anzahl an Plätzen zur Verfügung steht, ist eine telefonische Anmeldung beim Kulturamt Weil am Rhein, Tel. 0049 7621/704 412, notwendig. Eine zweite Führung durch das Wasserkraftwerk Fahnau ist für den 27. April vorgesehen.

Rainer Dobrunz